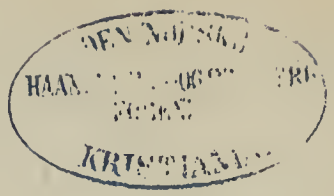
Die Mappe des
Bauleschlers
5 – 8 Hefte

Handwerksforeningen

NXIV



~~1635~~

Die

Mappe des Bautischlers

oder Ideen

zu Thorwegen, Hausthüren, Doppelthüren, Vorsetzern, Stubenthüren, Gewölbthüren, Glasthüren, Bogen- und andern Fenstern, mit ihrem vergrössert dargestellten Grund- und Profilriss und dem beigefügten Maassstabe;

zum Gebrauche

für Architecten, Decorateurs, Baugewerken, Tischler, Glaser, Bildhauer und Freunde der Baukunst,

mit besonderer Rücksicht

auf leichte Ausführbarkeit der im Praktischen oft schwer zu hebenden Schwierigkeiten und auf die Anwendung bei alten, neu zu decorirenden Gebäuden;

auch als Vorlegeblätter anwendbar.

Erfunden und gezeichnet

von

FRIEDRICH WILHELM MERCKER,

Architect und Lehrer an der Sonntags-Schule und der polytechnischen Schule zu Leipzig und Mitglied der polytechnischen Gesellschaft daselbst.

Fünftes Heft.

DEN NORSKE HAANDVERKS- OG INDUSTRI-FORENING I KRISTIANIA

(Preis 8 Groschen.)

Leipzig, 1835.

Baumgärtner's Buchhandlung.

Taf. I.

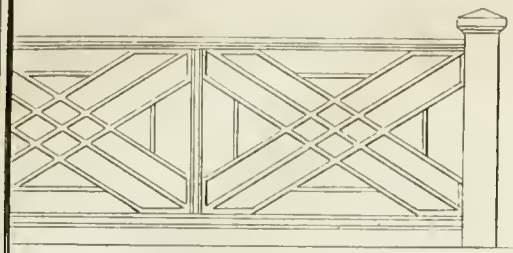


Fig. 1.

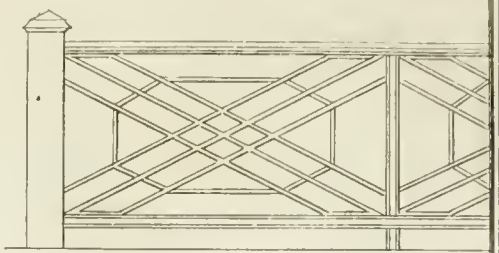


Fig. 2.

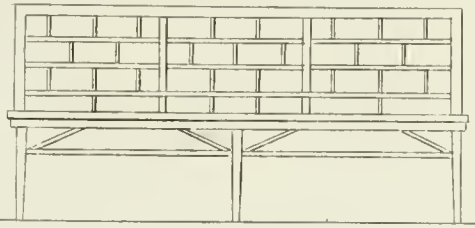


Fig. 3.

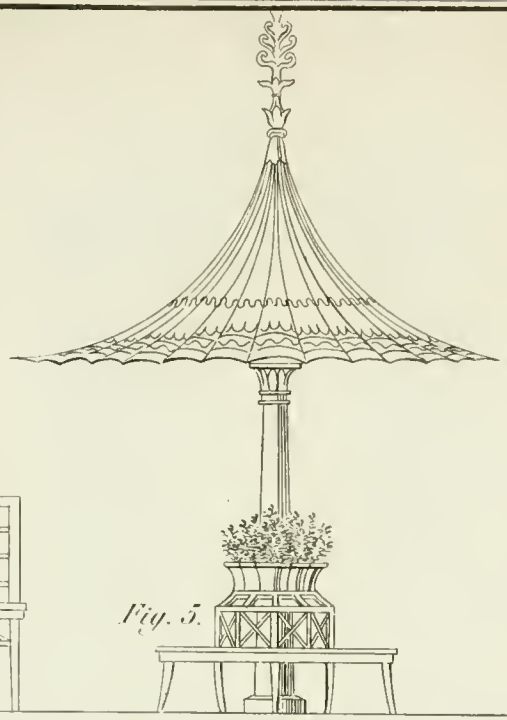


Fig. 5.

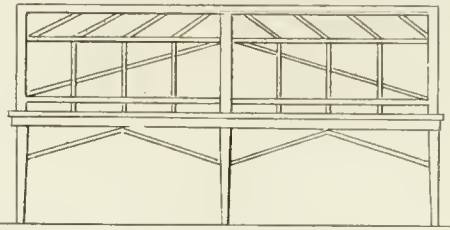


Fig. 4.

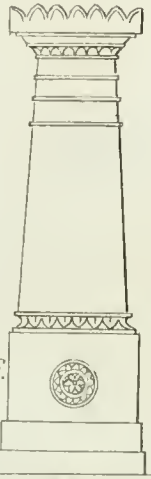


Fig. 6.

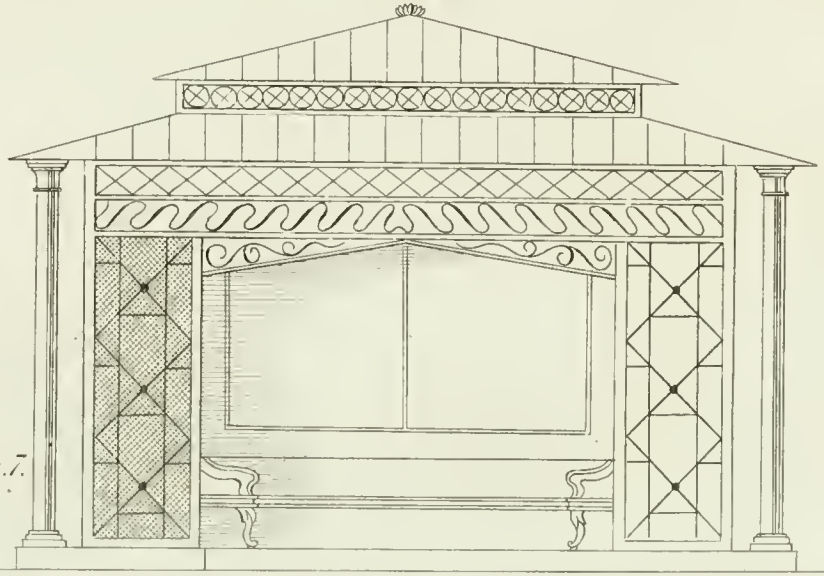


Fig. 7.

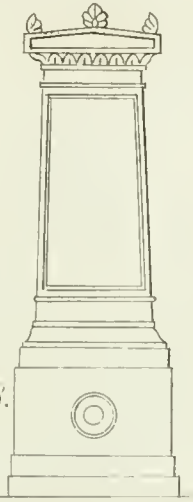


Fig. 8.

Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.

Bautischler 5. Heft.

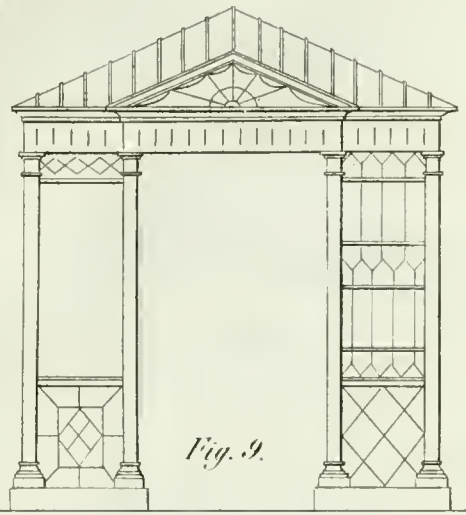


Fig. 9.

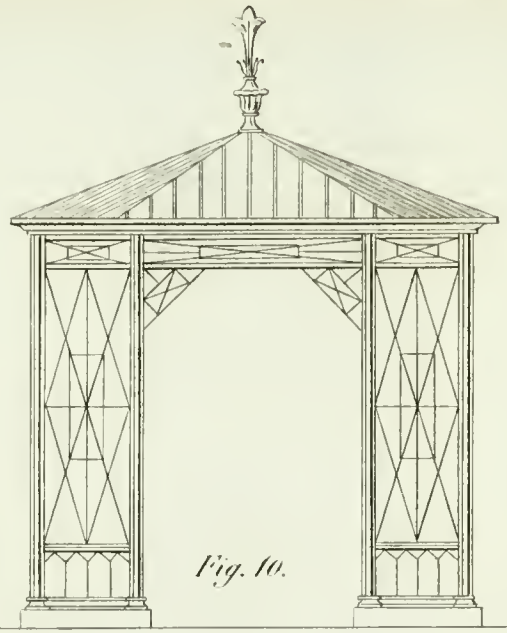


Fig. 10.

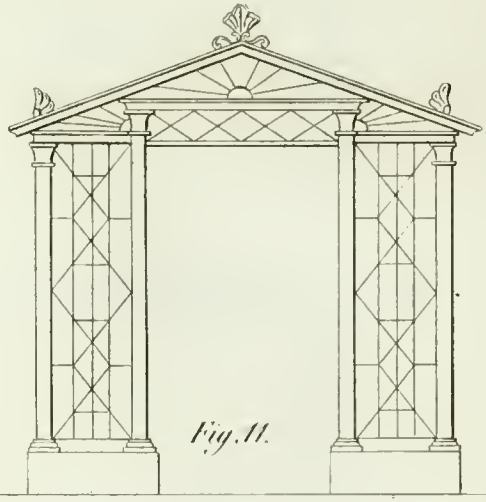


Fig. 11.

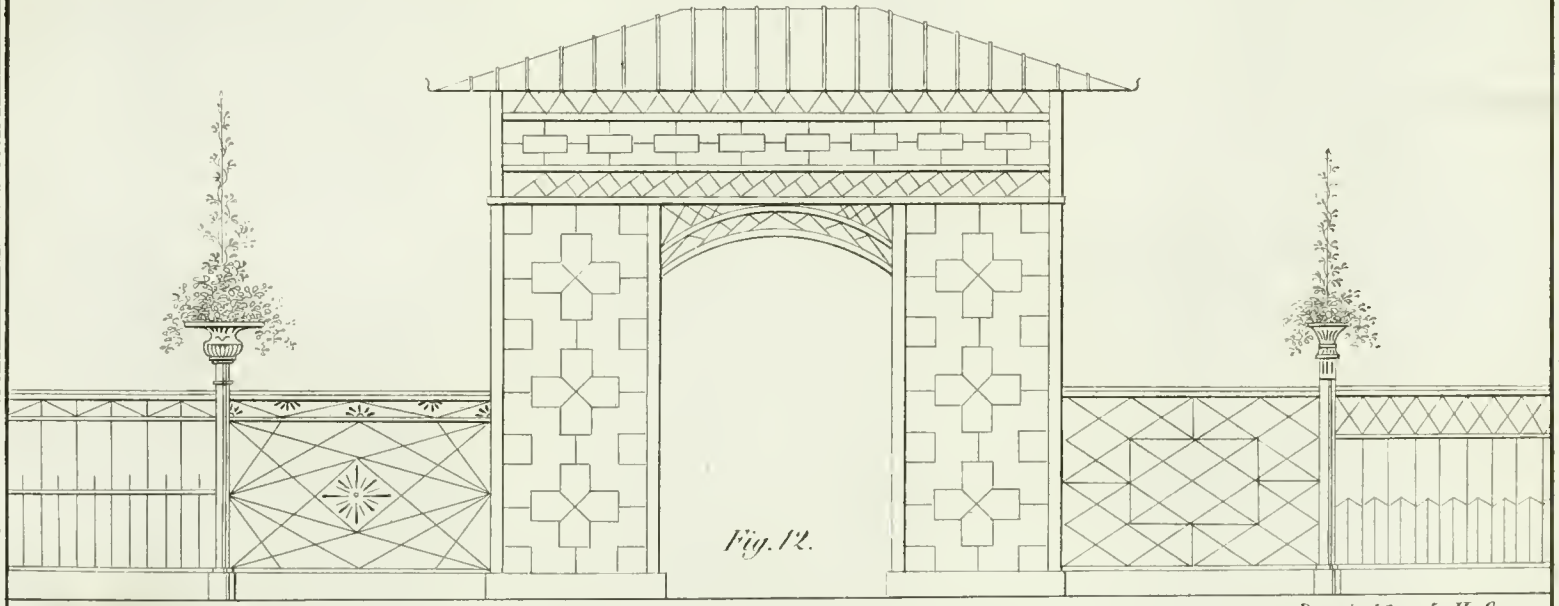


Fig. 12.

Fig. 13.

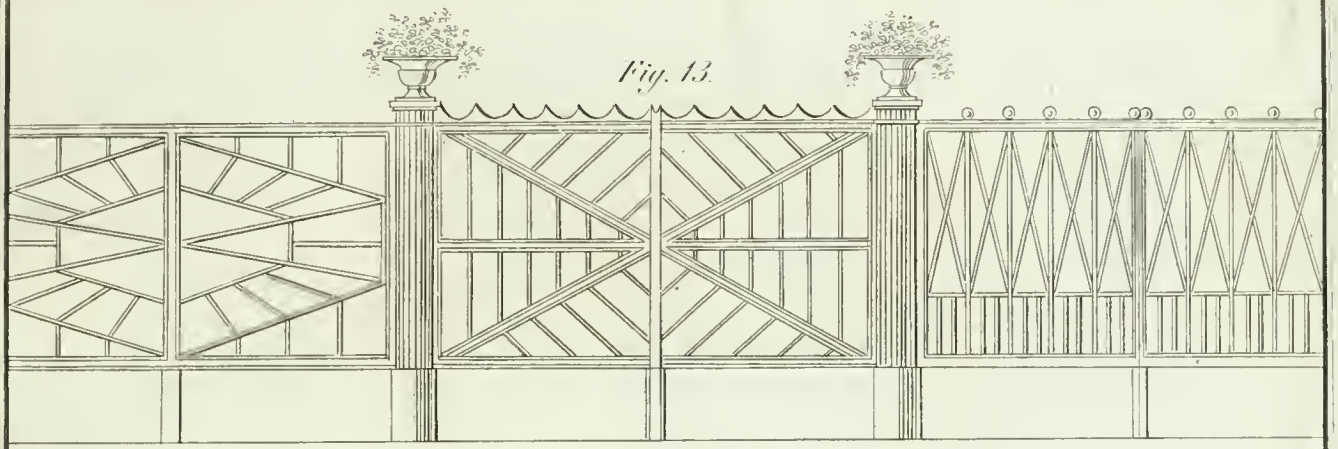


Fig. 14.

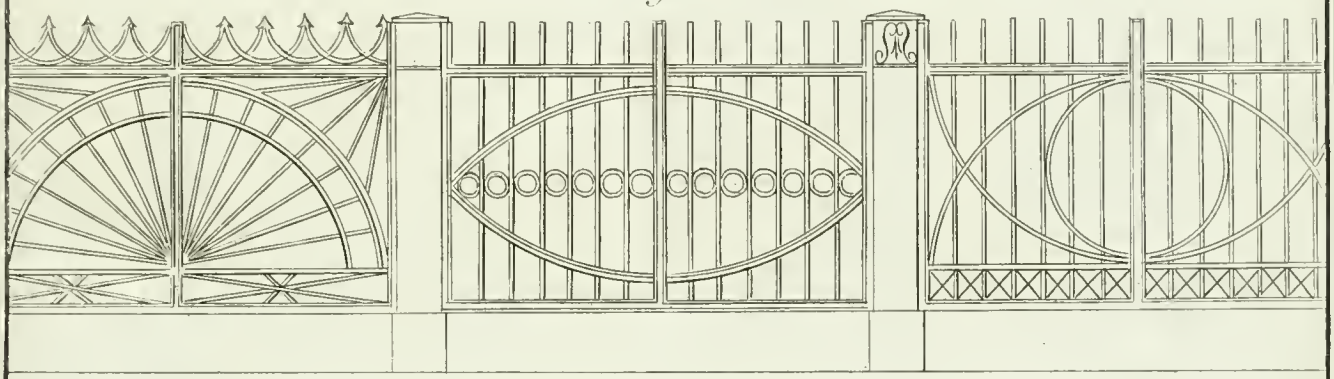
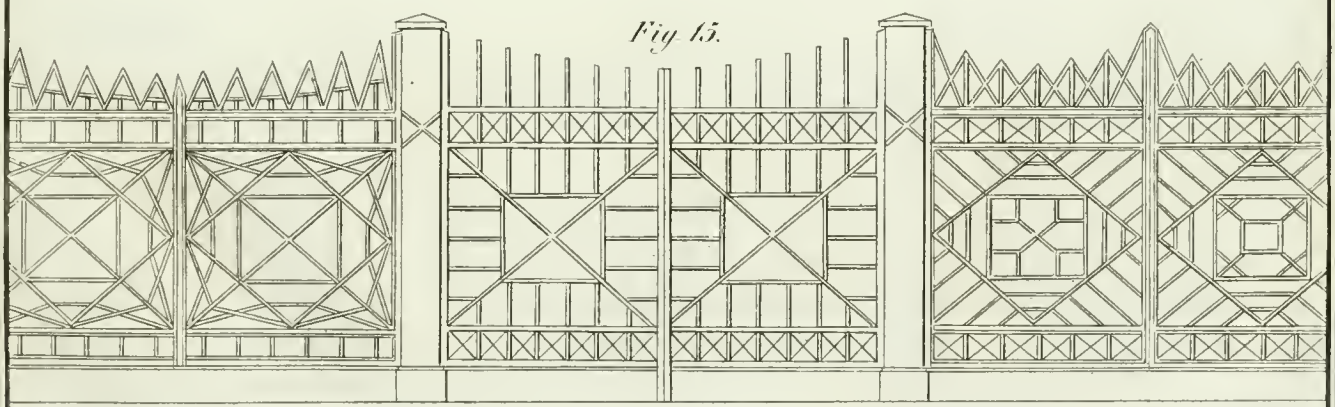


Fig. 15.



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
Research Library, The Getty Research Institute

http://www.archive.org/details/diemappedesbau5to8merc

Fig. 16.

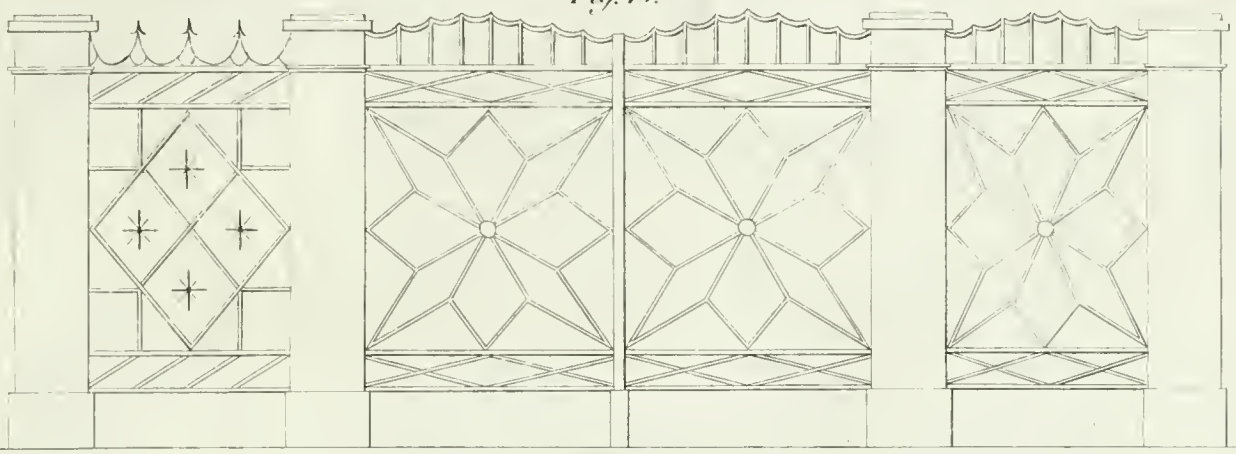


Fig. 17.

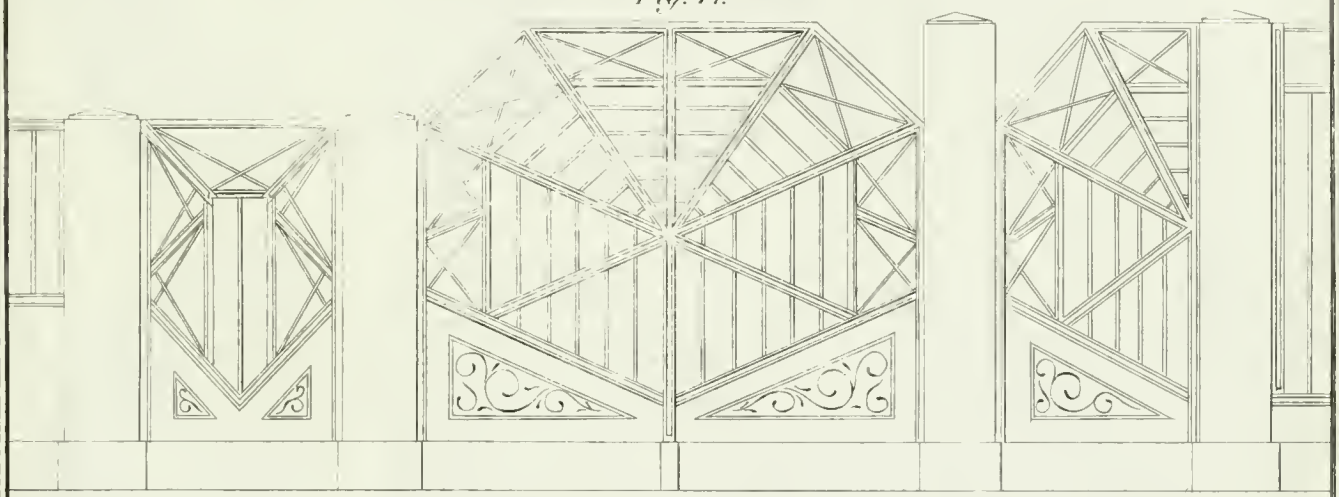


Fig. 18.

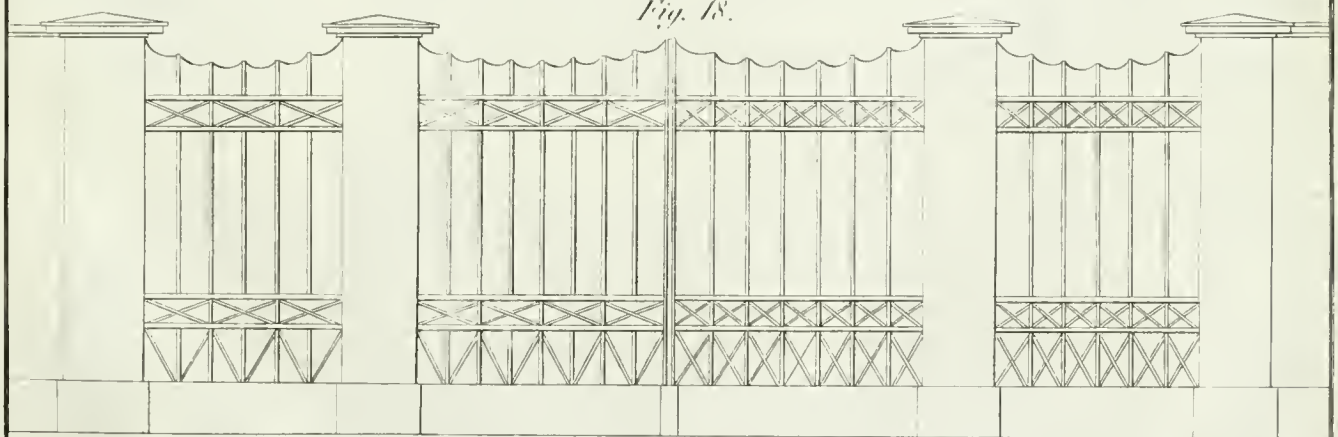


Fig. 19.

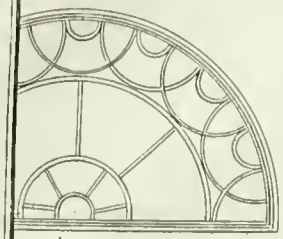


Fig. 20.

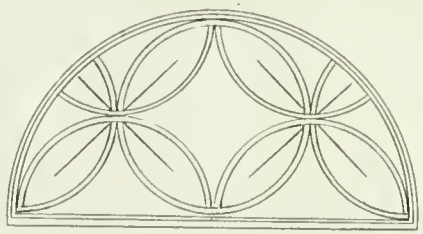
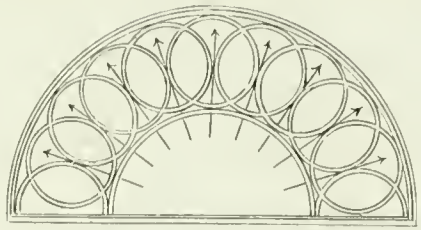
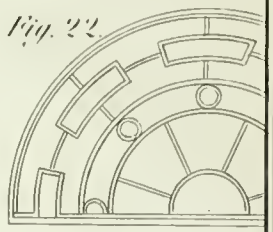


Fig. 21.



Tal V.

Fig. 22.



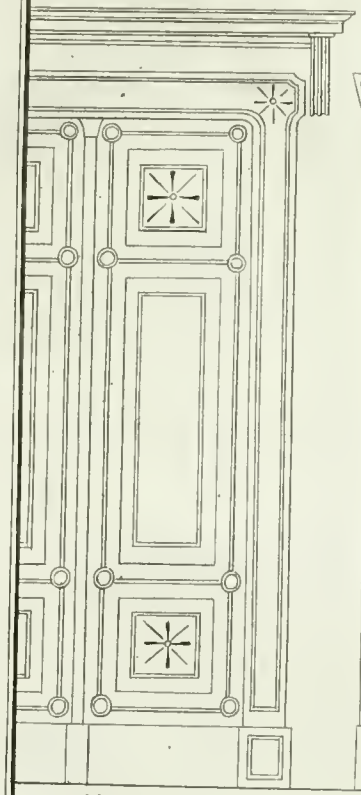


Fig. 23.

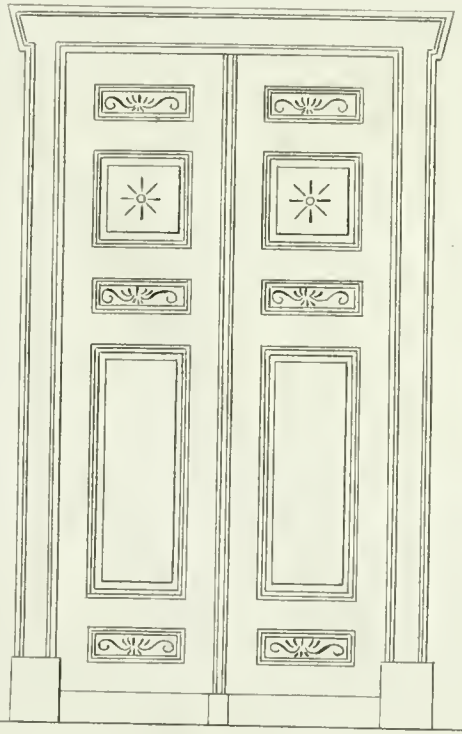


Fig. 24.

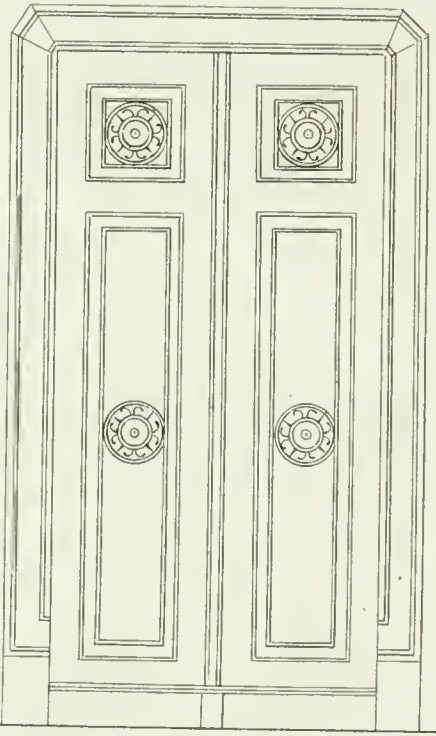


Fig. 25.

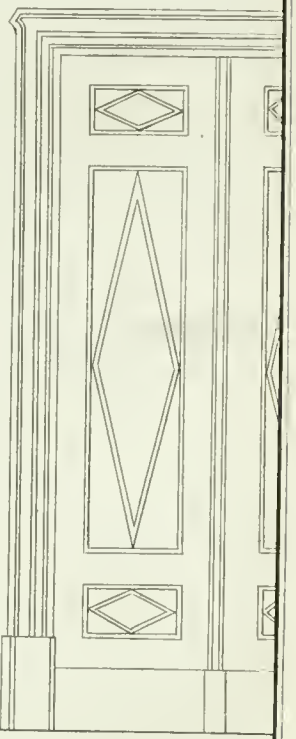
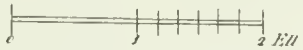


Fig. 26.



Idee u Zeich. v. F. W. Merker.

Bautischler 5. Heft.

Fig. 27.

Fig. 28.

0 1 2 m

Idee u. Zeich. v. F.W. Merrker.

Inhalt.

TAF. I.

Fig. 1 u. 2. Zwei aus Holz anzufertigende Gartenvermachungen.

Fig. 3 u. 4. Zwei hölzerne Gartenbänke.

Fig. 5. Ein Schattendach oder Sonnenschirm, um dessen 6—8 Zoll starke Säule herum eine Ruhebank angeordnet ist.

Fig. 6 u. 8. Einfache Verzierungen zu zwei Brunnengehäusen.

Fig. 7. Eine aus Lattenwerk angefertigte Gartenlaube, zu deren beiden Seiten Käfigte für Vögel angeordnet sind.

TAF. II.

Fig. 9 — 11. Sind drei für kleine Gartenanlagen bestimmte, aus Lattenwerk anzufertigende Sommerlauben.

Fig. 12. Ist eine grössere, ebenfalls aus Lattenwerk anzufertigende Sommerlaube, zu deren beiden Seiten verschiedene, auch aus Latten bestehende Gartenvermachungen gegeben sind.

TAF. III.

Fig. 13 — 15. Sind verschiedene aus Lattenwerk bestehende Eingangsthüren und Gartenvermachungen.

TAF. IV.

Fig. 16 u. 17. Sind zwei Einfahrten zu Oekonomiehöfen, zu deren beiden Seiten sich Eingangsthüren befinden. Das Ganze ist aus starken Bretern oder Pfosten anzufertigen und die Verzierungen sind durch Lattenwerk herzustellen.

Fig. 18. Ebenfalls eine, aber nur aus Lattenwerk hergestellte Einfahrt mit zwei Eingangsthüren für einen Oekonomiehof.

TAF. V.

Fig. 19 — 22. Sind vier verzierte Bogenfenster.

Fig. 23 — 26. Sind vier Stück für grosse Zimmer bestimmte Flügelthüren mit ihren Verkleidungen.

TAF. VI.

Fig. 27. Eine Gewölbthüre, welche aus vier Theilen besteht, von denen die beiden mittelsten gangbar sind.

Fig. 28. Ein Thorweg, dessen unterster Theil in drei Theile getheilt ist, von welchen der mittelste Theil die gewöhnlich gangbare Thüre bildet.

Die

Mappe des Bautischlers

oder Ideen

zu Thorwegen, Hausthüren, Doppelthüren, Vorsetzern, Stubenthüren, Gewölbthüren, Glasthüren, Bogen- und andern Fenstern, mit ihrem vergrössert dargestellten Grund- und Profilriss und dem beigefügten Maassstabe;

zum Gebrauche

für Architecten, Decorateurs, Baugewerken, Tischler, Glaser, Bildhauer und Freunden der Baukunst,

mit besonderer Rücksicht

auf leichte Ausführbarkeit der im Praktischen oft schwer zu hebenden Schwierigkeiten und auf die Anwendung bei alten, neu zu decorirenden Gebäuden;

auch als Vorlegeblätter anwendbar.

Erfunden und gezeichnet

von

FRIEDRICH WILHELM MERCKER,

Architect und Lehrer an der Sonntags-Schule und der polytechnischen Schule zu Leipzig und Mitglied der polytechnischen Gesellschaft daselbst.

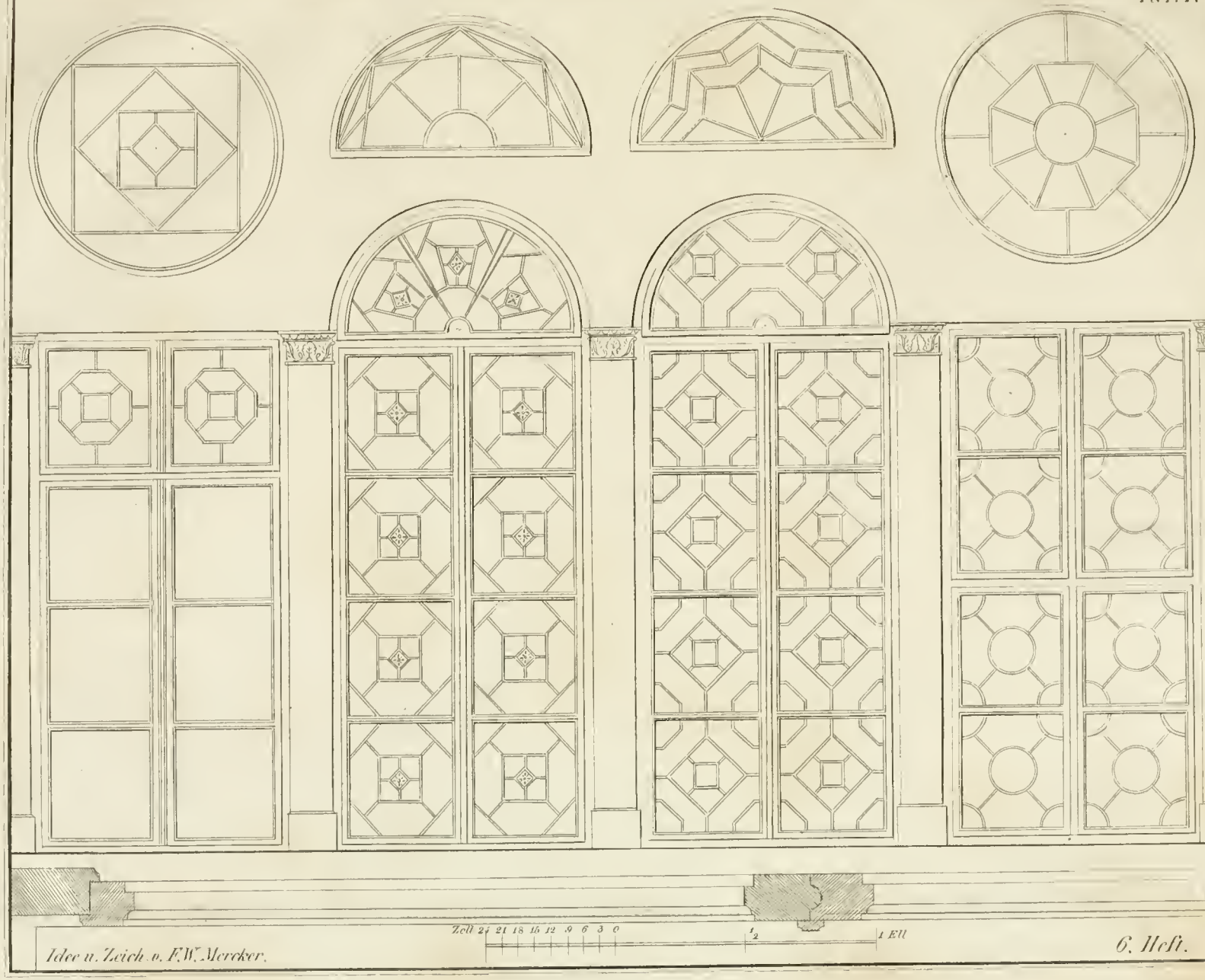
Sechstes Heft.

(Preis 8 Groschen.)

Leipzig, 1836.

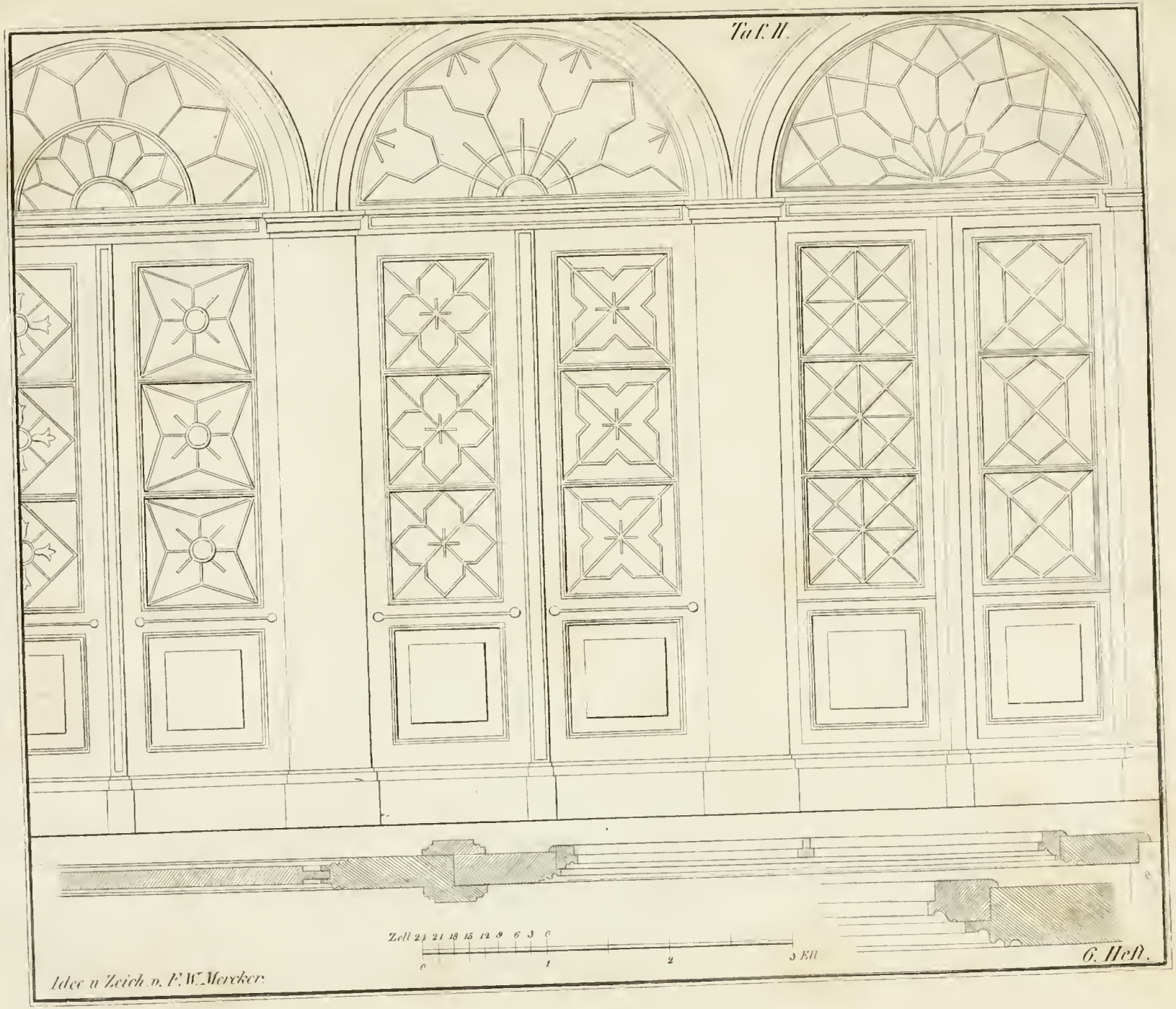
Baumgärtner's Buchhandlung.

Taf. I.

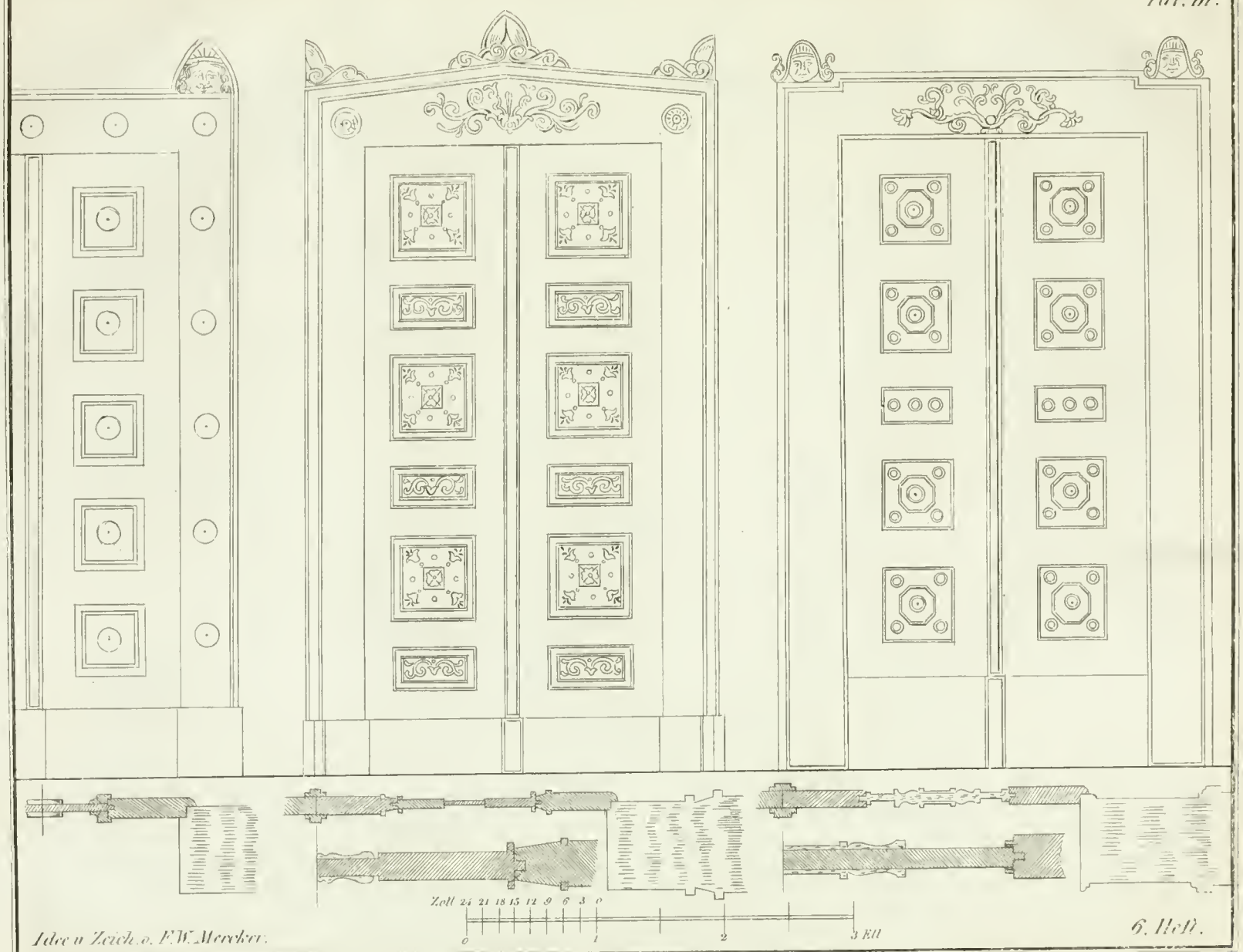


Idee u. Zeich. v. F.W. Mercker.

6. Heft.

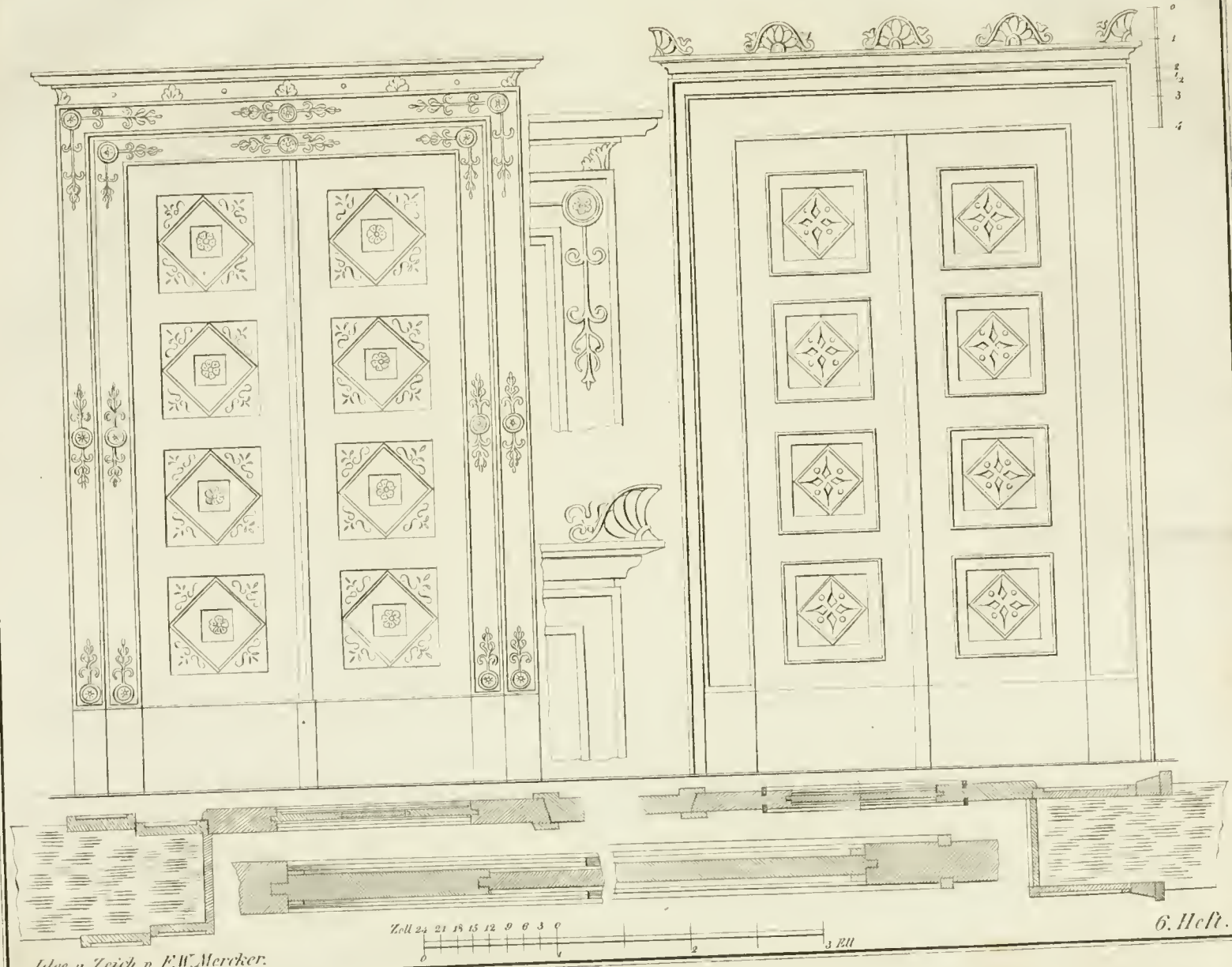

Tab. II.
Zoll 24 21 18 15 12 9 6 3 0
0
1
2
3 Ell
6. Heft.
Idee u Zeich. v. F. W. Mercker.

Taf. III.



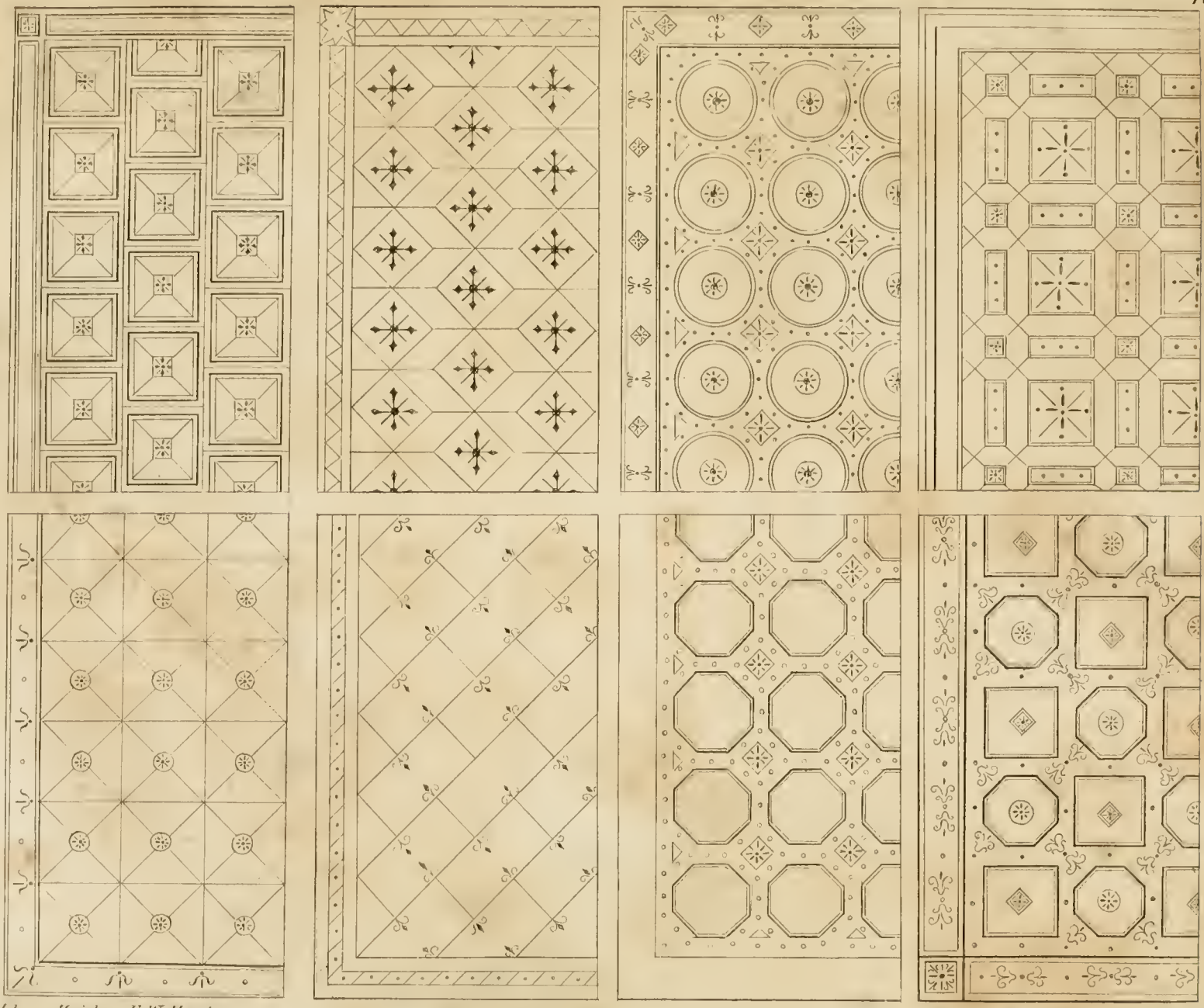
Idee u Zeich. v. F.W. Meecker.

6. Heft.

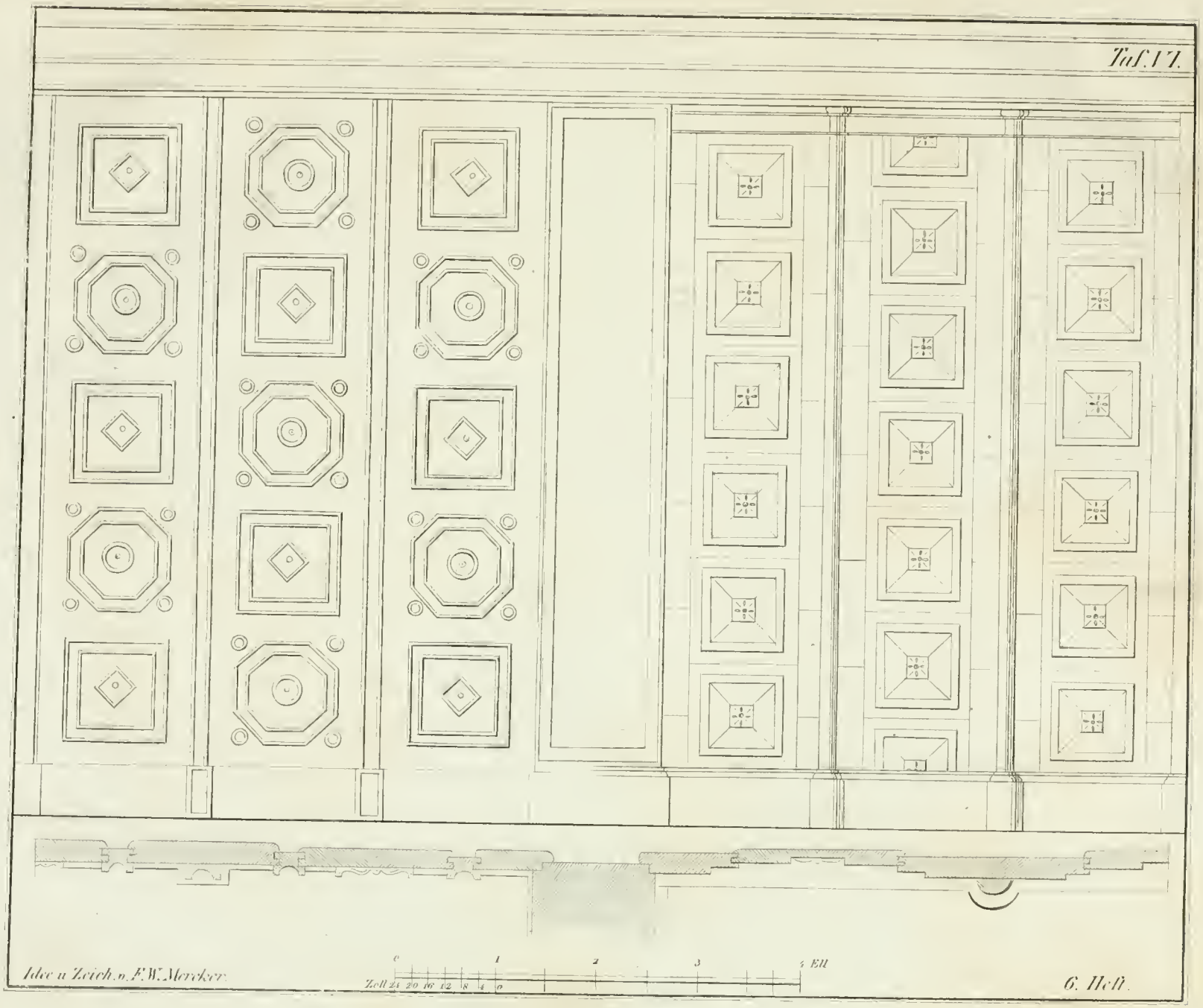


Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.

6. Heft.



Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.



Idee u Zeich. v. F.W. Mercker.

Zoll 24 20 16 12 8 4 0 — 0 1 2 3 4 Ell

Inhalt.

TAF. I.

Ausser den hier dargestellten Fenstern mit einem geraden und einem bogenförmigen Sturze, für ein Sommer- oder Landhaus, befinden sich darüber noch zwei runde und zwei bogenförmige Fenster. Zu erstern ist unterhalb noch ein Theil des Grundrisses im sechs Mal grössern Maassstabe gegeben, aus welchem deutlich wird, dass ausser dem zuletzt gezeichneten Fenster, die übrigen drei Stück keine aufrechten Mittelstücke erhalten, sondern auf Stab- und Hohlkehle in einander greifen und eine Schlagleiste bekommen.

TAF. II.

Hier sind drei Stück im Halbkreis geschlossene Glasthüren gegeben, die nicht nur bei einem Land-, sondern auch Städtischen-Gebäude, ihre Anwendung finden können. Unter ihnen ist ein Theil des Grundrisses im vier Mal grösseren Maassstab beigesetzt, wo links sich die Verbindung der Füllung auf Nuth und Feder, rechts aber die des Fensters mit dem Rahmenholze zeigt. Zur grössern Deutlichkeit sind unter diesen auch noch die Kehlstösse eines Fenster- und Thürenrahmenstücks in doppelter Grösse des Letztern hinzugefügt.

TAF. III.

Auf dieser Tafel sind Doppelthüren dargestellt, die sich im Innern der Gebäude für Säle, Vorzimmer etc. eigenen, aber auch für andere einfach decorirte Räume gebraucht werden können. Ihre Verbindung ist aus dem zum Theil darunter befindlichen Grundrissen in doppelter und in sechsfacher Grösse abzunehmen, wo man beim ersten derselben, die aus einer Hohlkehle und Platte bestehenden Kehlstösse, auf der hintern Kante überfälzt und mit Drahtstiften auf die Füllungen von beiden Seiten aufnagelt, bei dem zweiten und dritten aber die schmalen Plättchen nur an die Kante des Rahmenstücks anleimt und ebenfalls daran mit Stiften befestigt, damit die Füllungen nach Belieben trocknen können und die Fugen doch nicht sichtbar werden.

TAF. IV.

Die Thüren auf diesem Blatte, deren Bekleidungen, so wie auch die des vorhergehenden Blattes, $^1/_5$ der Thürenöffnung zur Breite erhalten, eigenen sich für grosse und mehr prächtige Zimmer, und erhalten einestheils erhabene, anderntheils vertieft eingeschnittene Verzierungen. Die Simse dieser beiden Thüren sind in doppelter Grösse beigefügt, von denen der unterste, welcher zur Thüre rechts gehört, nebst seiner obern Verzierung die Breite der Verkleidung zur Höhe bekommt. Die darunter befindlichen Grundrisse sind in doppelter und vierfacher Grösse gegeben, und zeigen deutlich die Verbindung des Ganzen.

TAF. V.

Bei den Fussböden, welche hier dargestellt sind, ist zu bemerken, dass bei mehreren derselben der Fournier aus Theilen zusammen gesetzt sein kann, bei andern aber im Ganzen aufgeschraubt werden muss, und dass dann die Adern eingeschnitten und die kleinern Verzierungen, durch dazu angefertigte stählerne Stanzen eingeschlagen und dann mit bunten Hölzern ausgelegt werden müssen. Die grössern Verzierungen sind aber schon vorher auszuschneiden und mit dem Fournier zu verbinden.

TAF. VI.

Die dargestellten Thorwege dieser Tafel bestehen aus drei Flügeln, von denen der mittlere Theil nur für gewöhnlich gangbar wird. Der erste derselben erhält für sich bestehende, auf die Hohlkehle ausgearbeitete Kehlstösse, die zusammengeschlitzt werden, und in welche die Füllungen einzustehen kommen, bei dem andern aber kommen die Füllungen, welche überschoben werden, gleich in die Rahmenstücken, von denen die querlaufenden um die Abfälzung der aufrechten schwächer werden. Durch die auf den Rahmenstücken angegebenen feinen Linien werden Fugen angedeutet, die einen knappen viertels Zoll zur Breite und einen achtels Zoll zur Tiefe erhalten.

Die

Mappe des Bautischlers

oder Ideen

zu Thorwegen, Hausthüren, Doppelthüren, Vorsetzern, Stubenthüren, Gewölbthüren, Glasthüren, Bogen- und andern Fenstern, mit ihrem vergrössert dargestellten Grund- und Profilriss und dem beigefügten Maassstabe;

zum Gebrauche

für Architecten, Decorateurs, Baugewerken, Tischler, Glaser, Bildhauer und Freunde der Baukunst,

mit besonderer Rücksicht

auf leichte Ausführbarkeit der im Praktischen oft schwer zu hebenden Schwierigkeiten und auf die Anwendung bei alten, neu zu decorirenden Gebäuden;

auch als Vorlegeblätter anwendbar.

Erfunden und gezeichnet

von

FRIEDRICH WILHELM MERCKER,

Architect und Lehrer an der Sonntags-Schule und der polytechnischen Schule zu Leipzig und Mitglied der polytechnischen Gesellschaft daselbst.

Siebentes Heft.

(Preis 8 Groschen.)–

Leipzig, 1837.

Baumgärtner's Buchhandlung.

Fig. 1.

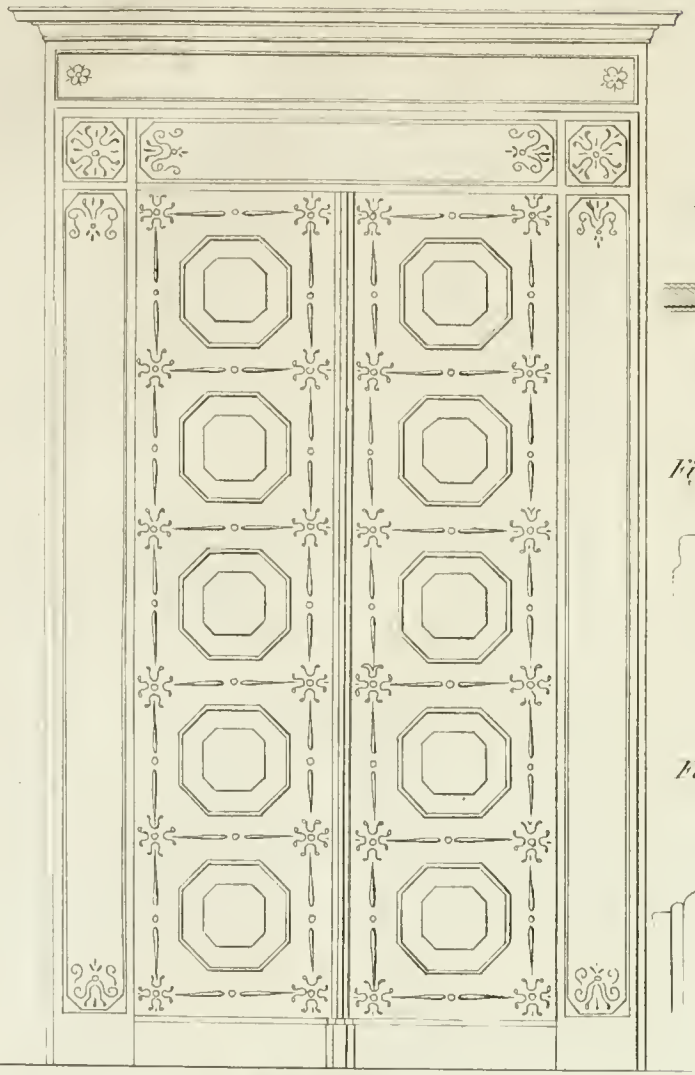


Fig. 2.

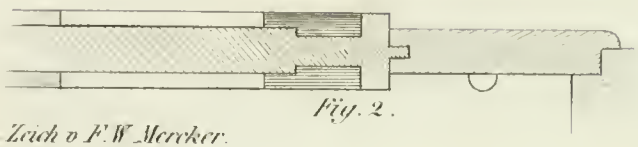


Fig. 4

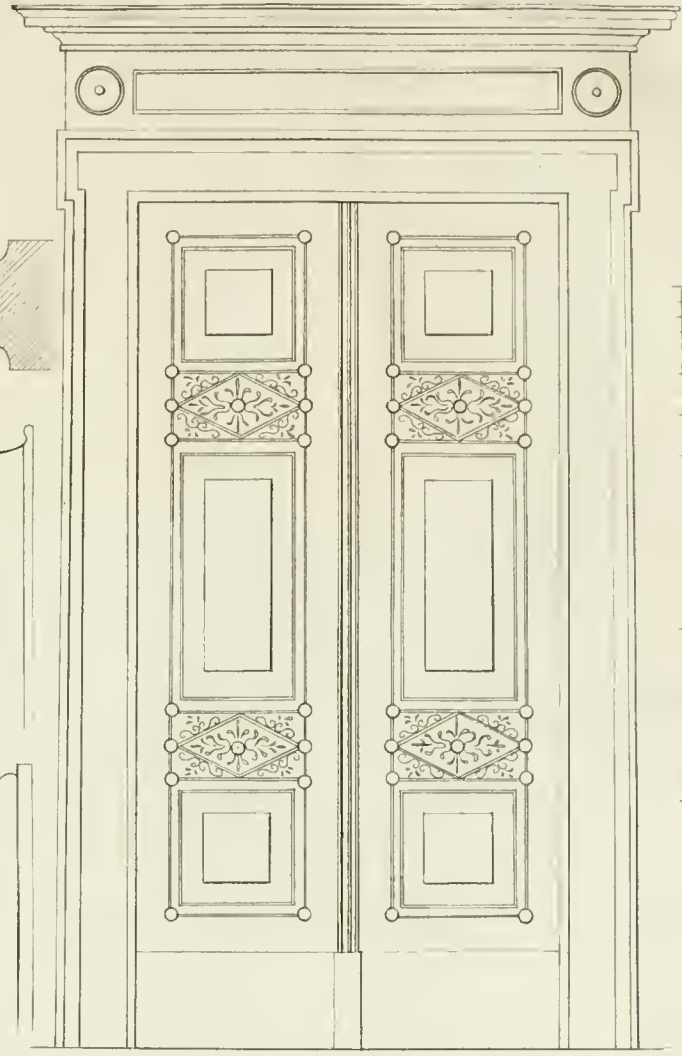


Fig. 5.

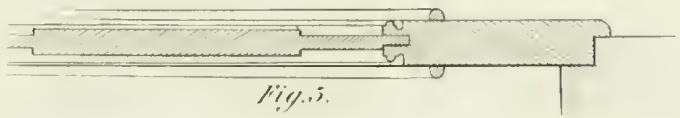


Fig. 6.

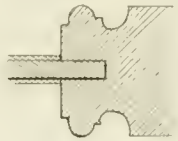
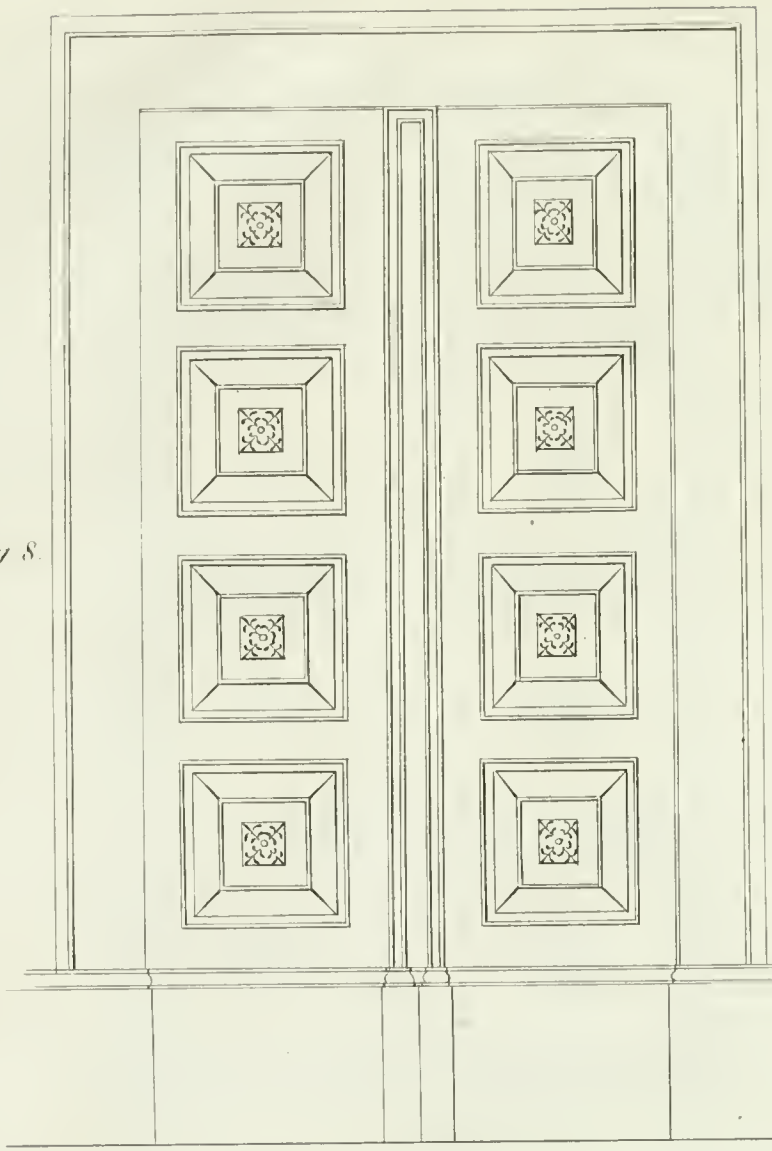


Fig. 3.

Fig. 7.

Fig 8.



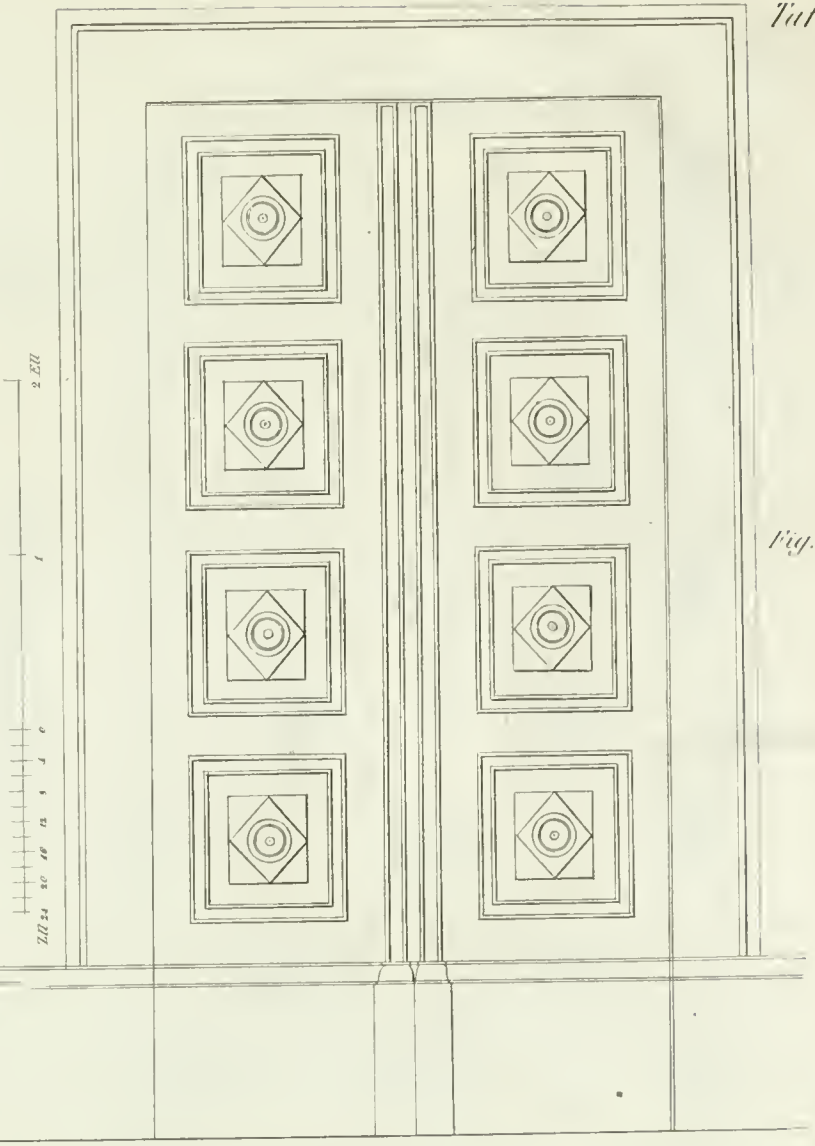


Fig. 10.

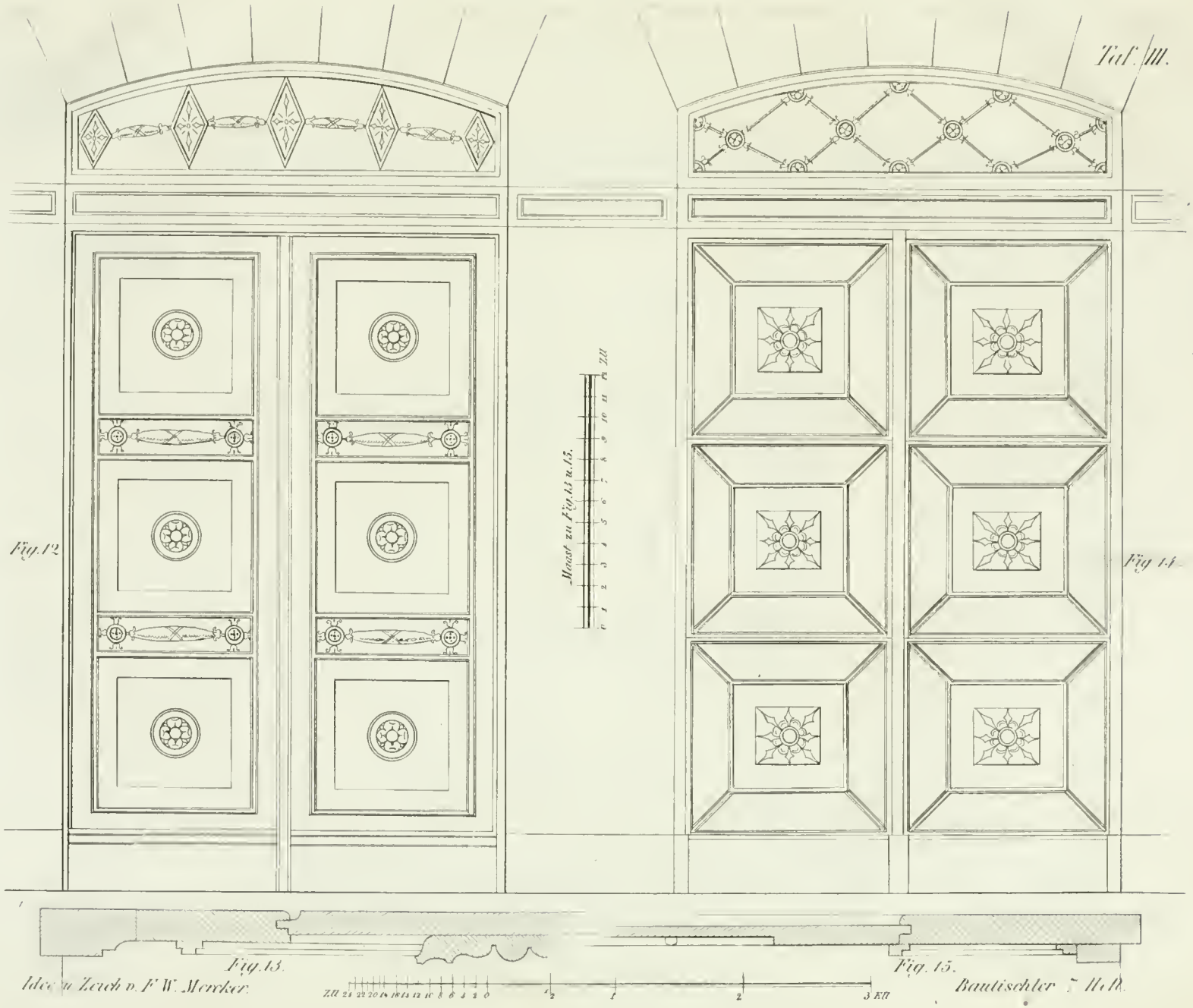
Fig. 9.

Fig. 11.

Maast zu Fig. 9 u. 11

Idw u Zeich v F. W. Mercker.

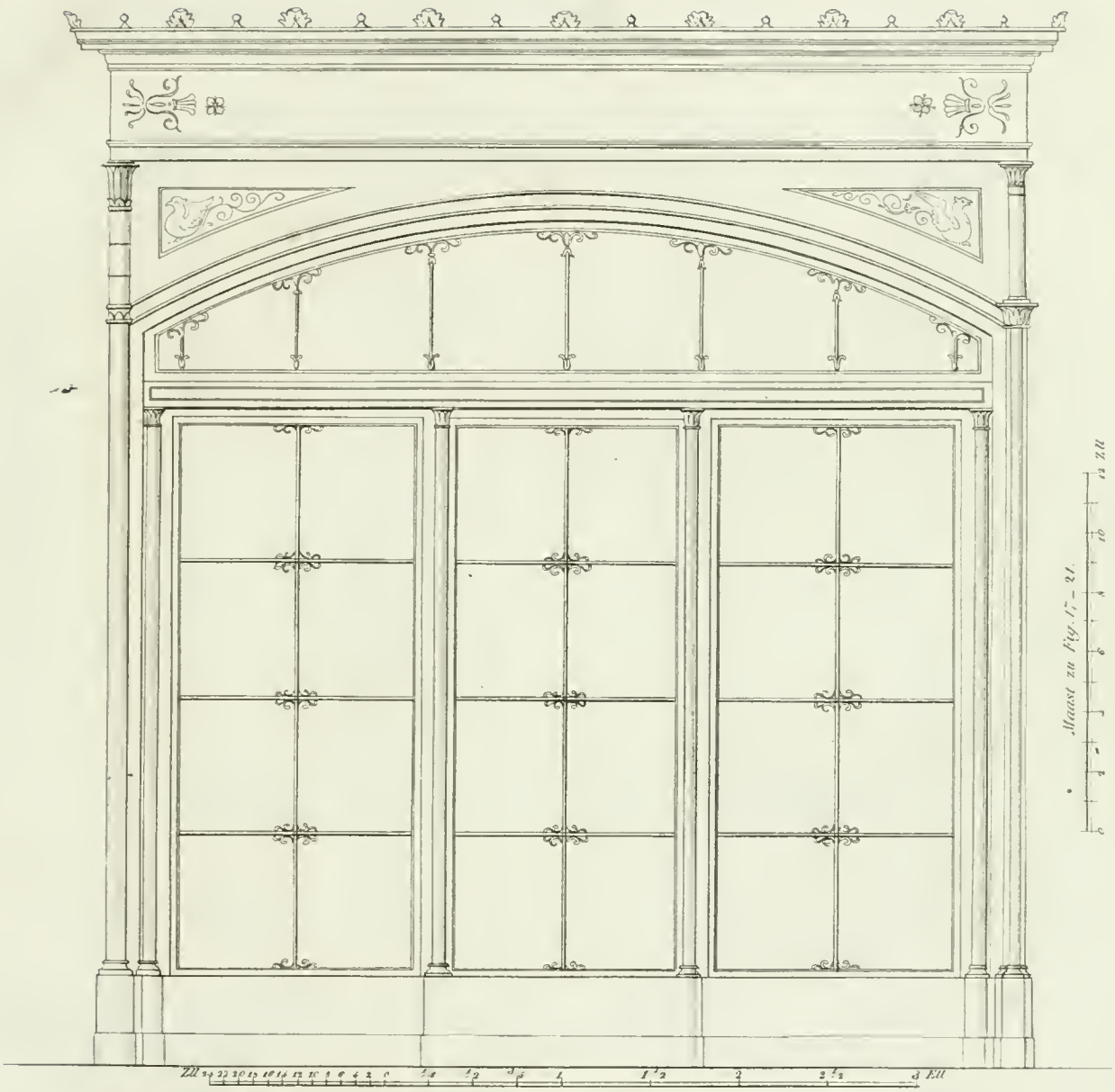
Taf. III.



Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.

Bautischler 7. Heft.

Fig. 16.



Maasst zu Fig. 17 – 21.

Fig. 19

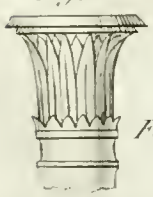
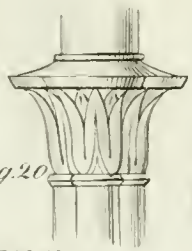


Fig. 20



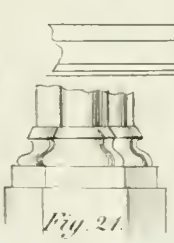


Fig. 21.

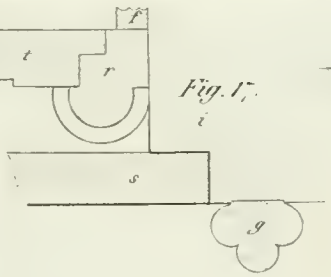


Fig. 17.

Fig. 18.

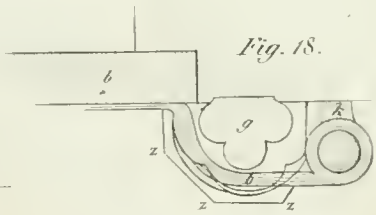


Fig. 22.

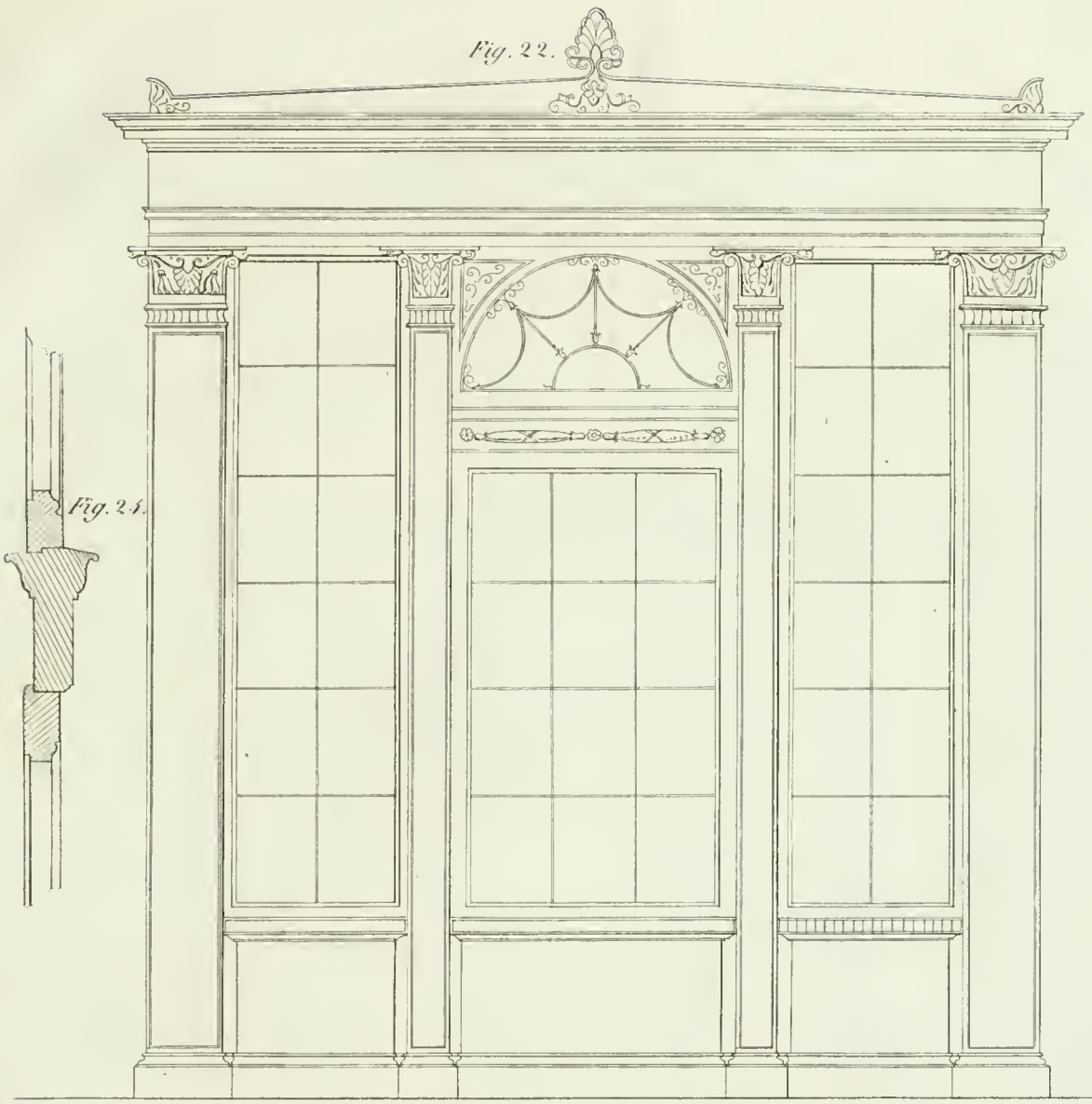


Fig. 24.

Fig. 23.

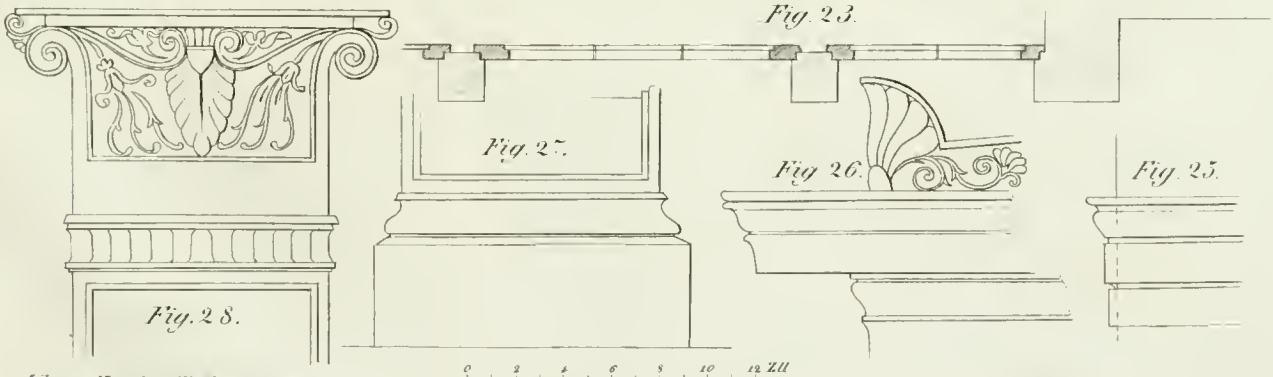
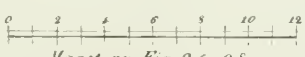


Fig. 27.

Fig. 26.

Fig. 25.

Fig. 28.

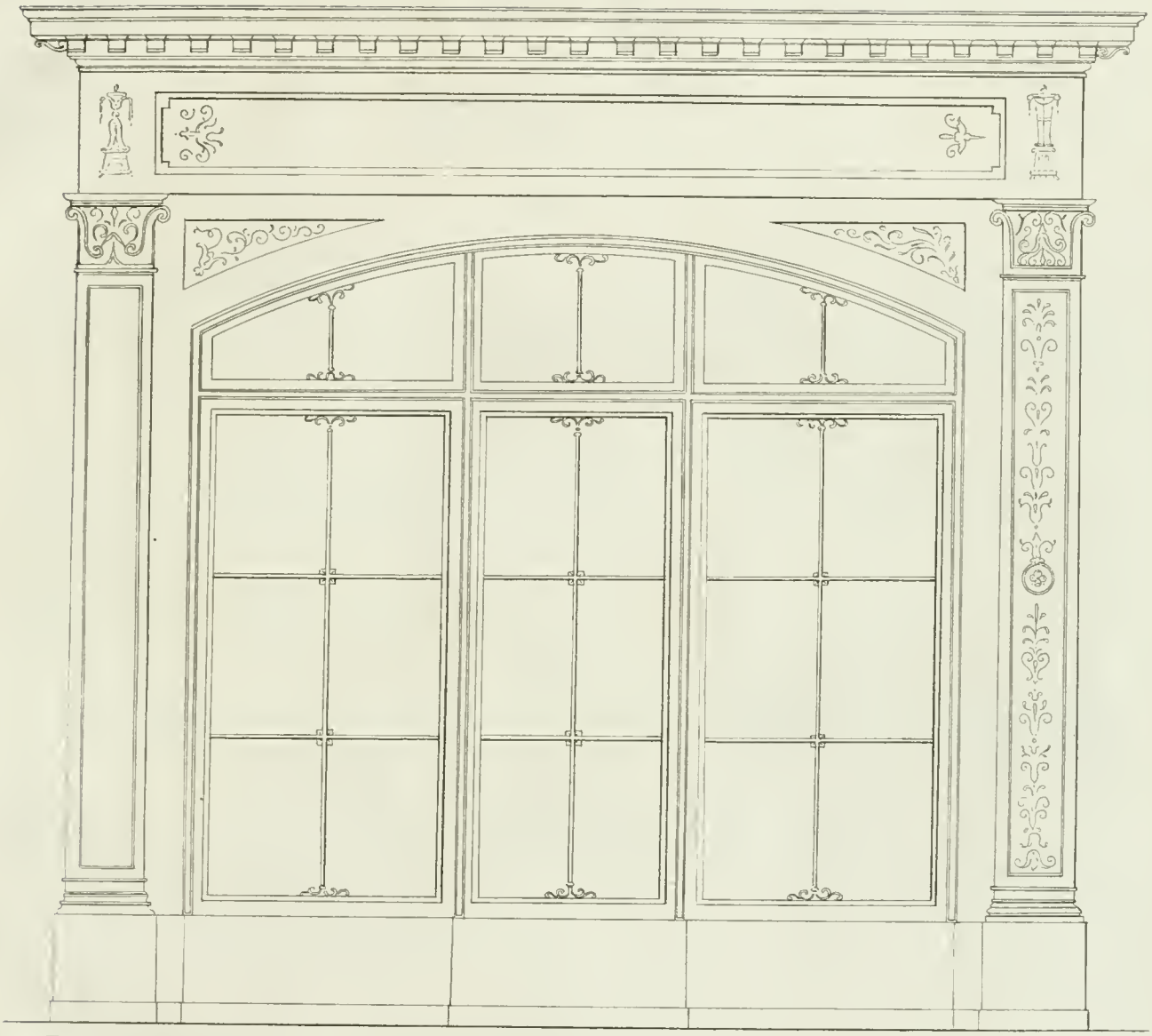


Maast. zu Fig. 24–28.

Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.

Bautischler 7. Heft

Fig. 29.



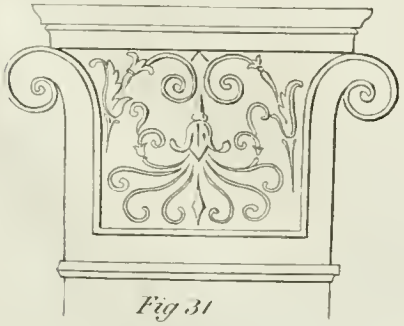


Fig 31

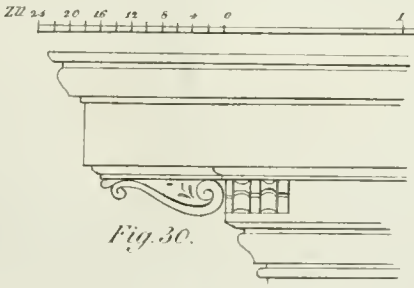


Fig. 30.

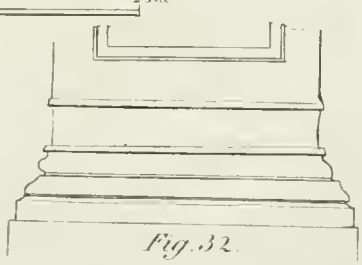
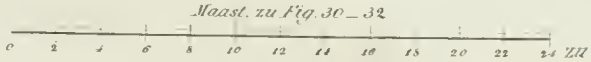


Fig. 32.

Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.

Maast. zu Fig. 30–32.



I n h a l t.

TAF. I.

Fig. 1. Eine zweiflüglige oder Doppelthüre für grössere Zimmer. Die achteckigen Füllungen derselben kommen, wie aus dem im vergrösserten Maasse

Fig. 2. dargestellten Grundriss abzunehmen ist, auf die Nuth in die Rahmenstücken einzustehen und die um dieselben befindlichen erhabenen Leistchen werden auf dieselben aufgeleimt und ausserdem mit Stiftchen befestigt.

Fig. 3. ist die Verdachung zu derselben im grössern Maäss dargestellt.

Fig. 4. Eine ebenfalls solche Thüre, deren jeder Flügel drei Füllungen bekommt,

Fig. 5. im Grundriss ist deren Verbindung dargestellt,

Fig. 6. zeigt deren Verdachung und

Fig. 7. ist der Kehlstoss in halber natürlicher Grösse.

TAF. II.

Fig. 8. Eine überschobene Hausthüre mit für sich bestehenden Kehlstössen, in welchen die Füllung auf Nuth und Feder einzustehen kommt. Die um letztere herumlaufenden erhabenen Leistchen werden, wie

Fig. 9. der Grundriss zeigt, später aufgeleimt und mit Stiftchen befestigt.

Fig. 10. Eine gleiche Hausthüre mit zwei Schlagleisten und

Fig. 11. der dazu nöhige Grundriss, in welchem der für sich bestehende Kehlstoss, das Rahmenstück und die Füllung dargestellt ist.

TAF. III.

Fig. 12. Eine oberhalb im Bogenabschnitt geschlossene Hausthüre mit Oberlicht

Fig. 13. der Grundriss derselben im grössern Maasse.

Fig. 14. Eine ditto Hausthüre und

Fig. 15. deren Grundriss.

TAF. IV.

Fig. 16. Eine Ladenglasthüre, deren einer Seitentheil als Eingang dienen kann.

Fig. 17. ist ein Seitentheil im Grunde dargestellt, wobei die Sicherungsthüre *s*, das Rahmenstück *t* der Glasthüre nebst dem Thürenfutter *r* mit der Säule, und das Mauerfutter *f* zu sehen

ist, an welchen ersteres befestigt wird, *i* ist das steinerne Gewände und *g* die äussere auf dem Gewände befestigte, den äusern Sims tragende Säule.

Fig. 18. Ein zweiter Grundriss dieser Theile, wobei die Form des Bandes *b* mit dem Kloben *k* gegeben ist, an welches die Sicherungsthüre *s* befestigt wird; *z*, *z*, *z* ist die Grundform der Zocke und *g* die äussere Säule, um welche, sobald der Laden geschlossen ist, sich das Band herumlegt.

Fig. 19 bis 21. Zwei Capitäle nebst Fuss der auf der Mauer befindlichen Säulen im grössern Maasse.

TAF. V.

Fig. 22. Eine Ladenglasthüre, mit einem in der Mitte befindlichen Eingange, deren Lesseenen um ein beträchtliches vor der Mauer vorstehen, wie dies

Fig. 23. im Grundrisse zu sehen ist.

Fig. 24. Profil des Rahmenholzes der mittlern Eingangsthüre und des darüber befindlichen Fensters nebst dem dazwischen angeordneten Simse.

Fig. 25. Architrav und

Fig. 26. Kranz des Simses im vergrösserten Maase, so wie

Fig. 27. Fuss und

Fig. 28. Capital der Eckpfeiler in derselben Grösse.

TAF. VI.

Fig. 29. Eine gleiche Ladenglasthüre wie *Taf. IV.* nur mit dem Unterschiede, dass hier die Sicherungsthüren in keinen Bändern hängen, sondern vorgesetzt werden. Die Pilaster nebst dem Sims sind auch auf der Mauer befestigt und stehen 2 — 3 auch 4″ vor der Mauer vor; die eigentlichen innern Theile werden aber auch an einem Futter befestigt und der mittelste feststehende Theil wird zu einem Schränkchen eingerichtet, durch dessen Seitenwände das Rahmenholz mehr Festigkeit bekommt.

Fig. 30. ist der Sims,

Fig. 31. das Capital und

Fig. 32. der Fuss zu demselben im grössern Maasse.

Die

Mappe des Bautischlers

oder Ideen

zu Thorwegen, Hausthüren, Doppelthüren, Vorsetzern, Stubenthüren, Gewölbthüren, Glasthüren, Bogen- und andern Fenstern, mit ihrem vergrössert dargestellten Grund- und Profilriss und dem beigefügten Maassstabe;

zum Gebrauche

für Architecten, Decorateurs, Baugewerken, Tischler, Glaser, Bildhauer und Freunde der Baukunst,

mit besonderer Rücksicht

auf leichte Ausführbarkeit der im Praktischen oft schwer zu hebenden Schwierigkeiten und auf die Anwendung bei alten, neu zu decorirenden Gebäuden;

auch als Vorlegeblätter anwendbar.

Erfunden und gezeichnet

von

FRIEDRICH WILHELM MERCKER,

Architect und Lehrer an der Sonntags- und der polytechnischen Schule zu Leipzig und Mitglied der polytechnischen Gesellschaft daselbst.

Achtes Heft.

(Preis 8 Groschen.)

Leipzig, 1837.

Baumgärtner's Buchhandlung.

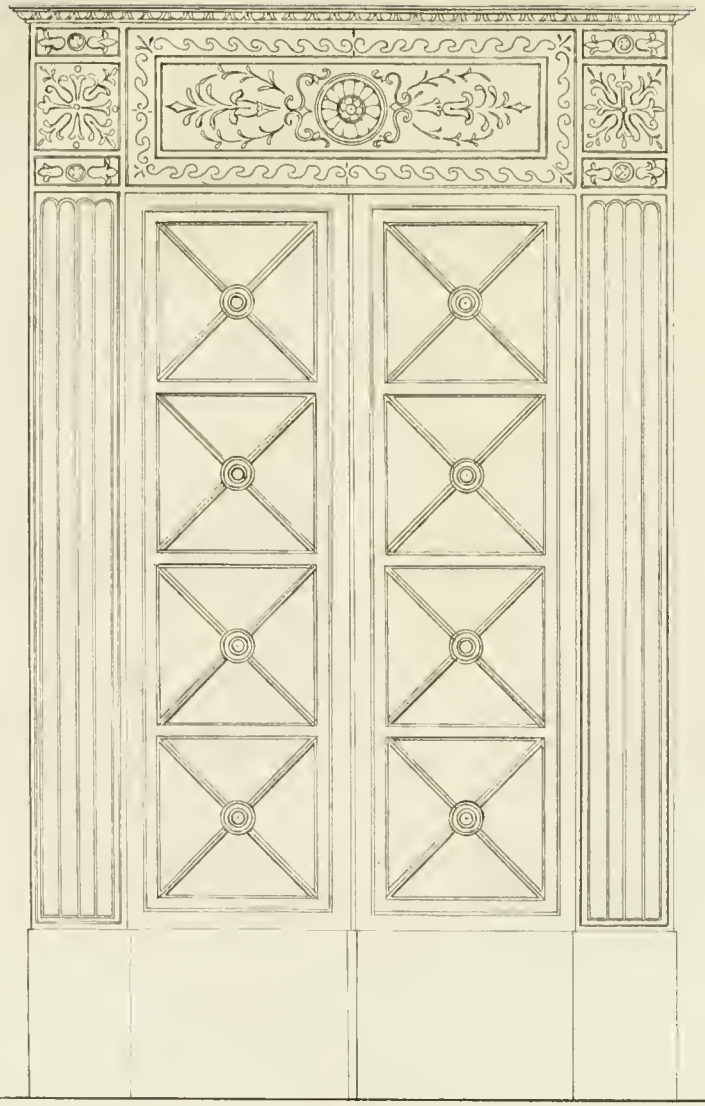


Fig. 1

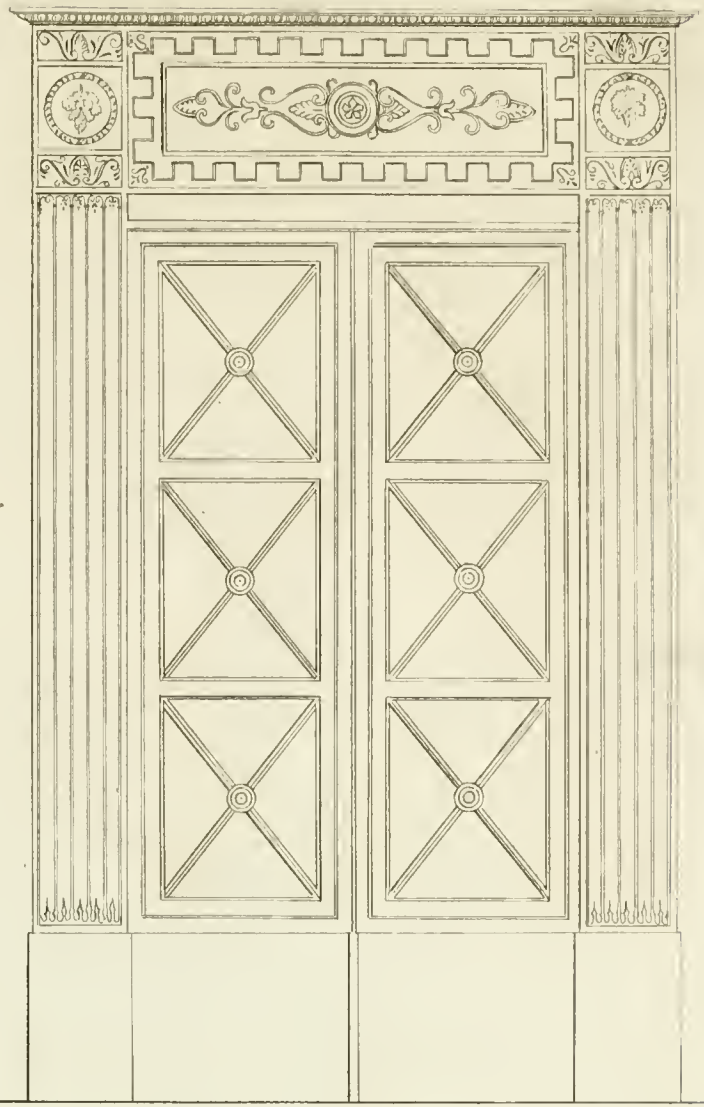


Fig. 2.

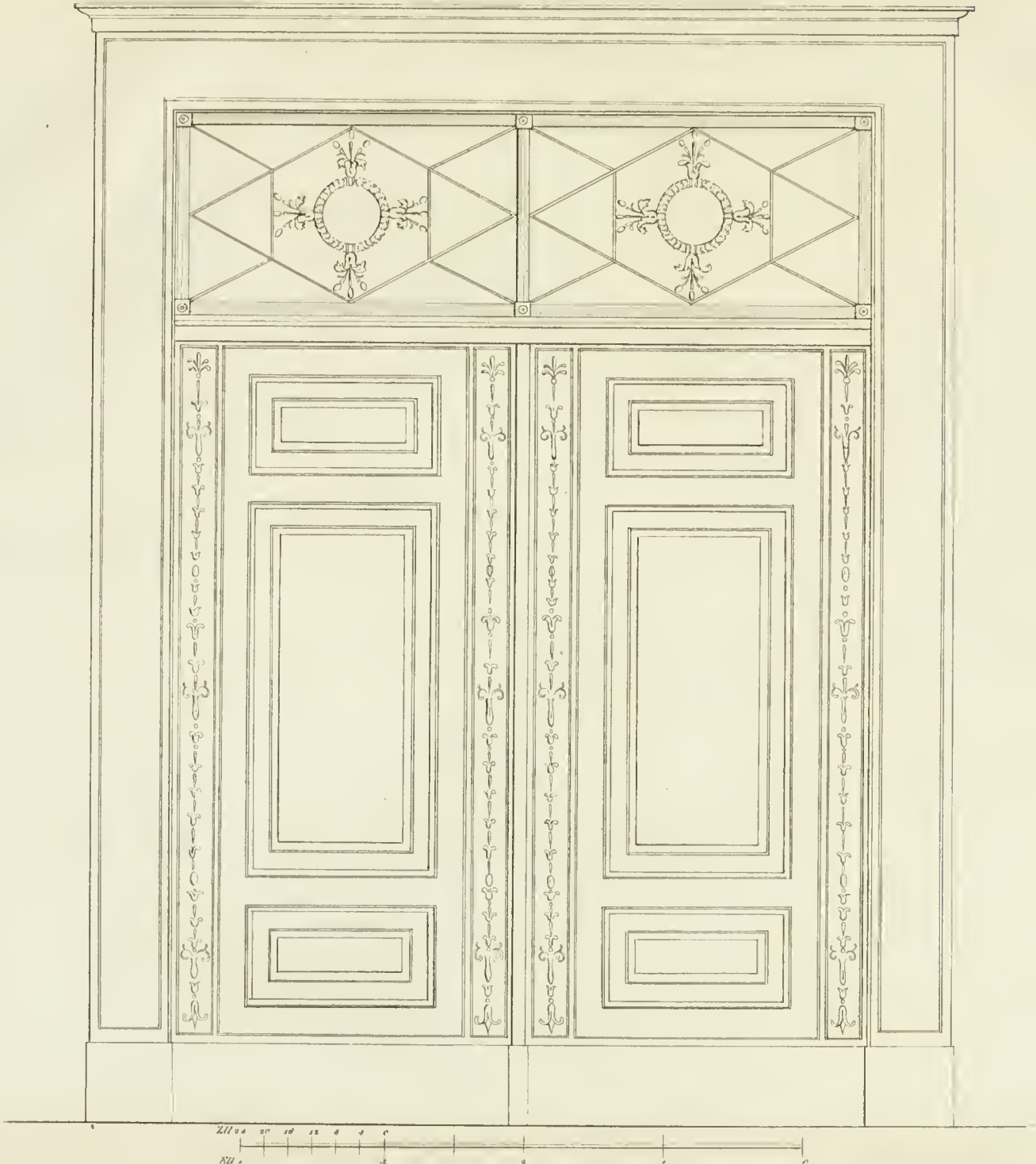


Fig. 4.

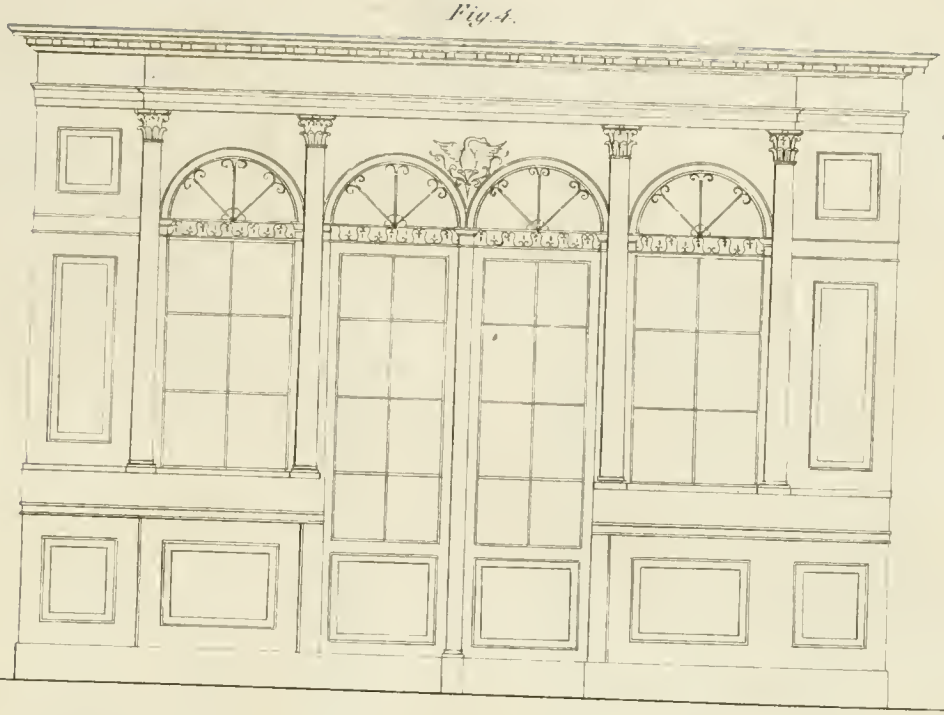


Fig. 6

Fig. 5.

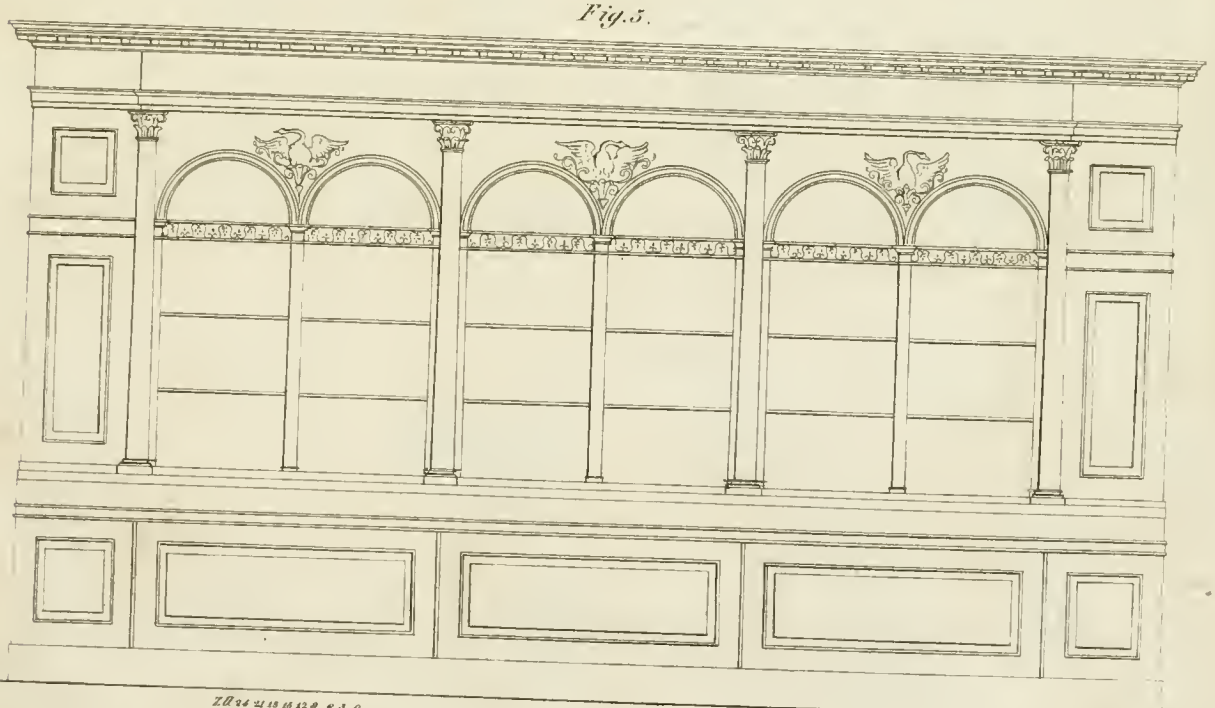


Fig. 7.

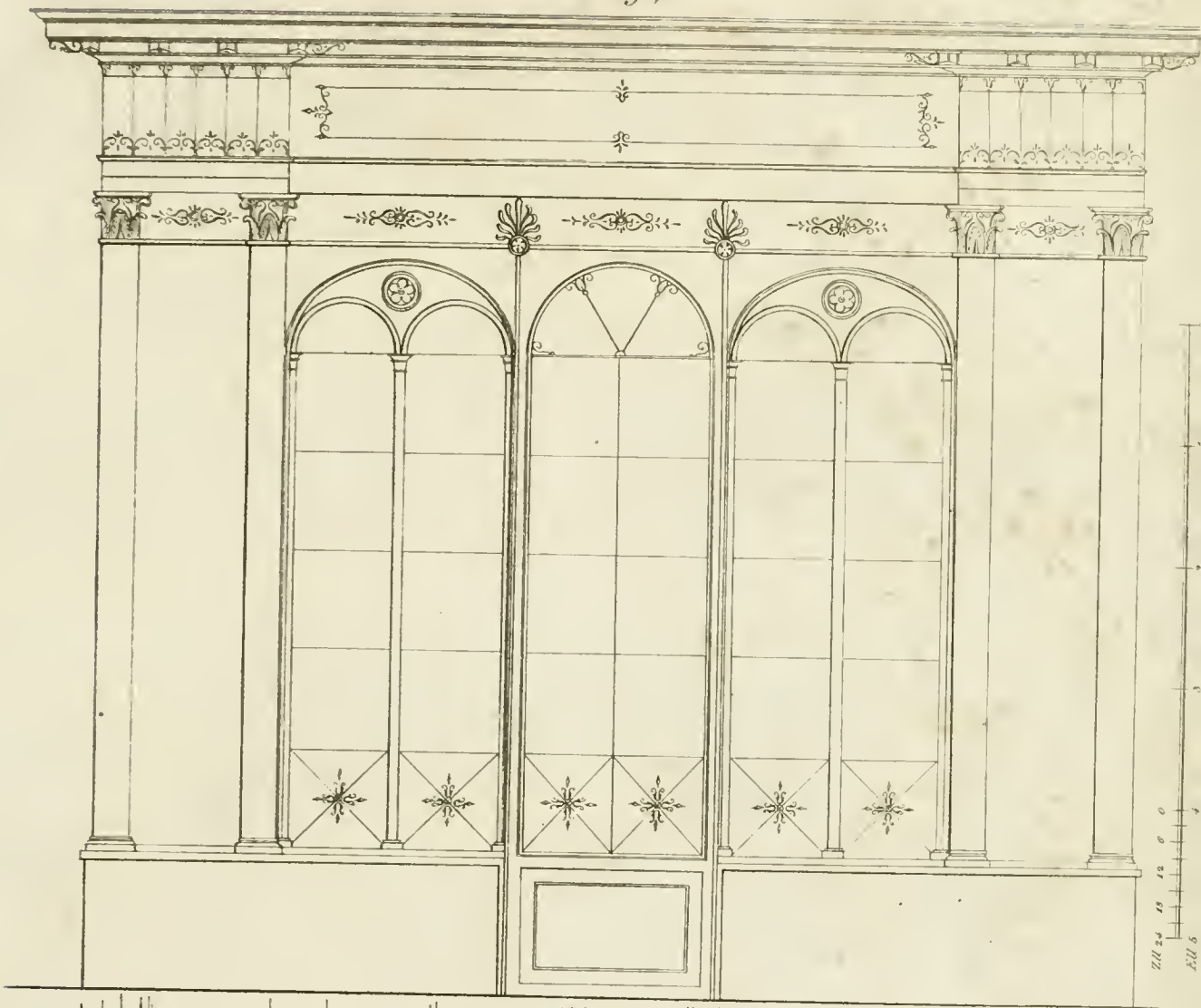


Fig. 8.

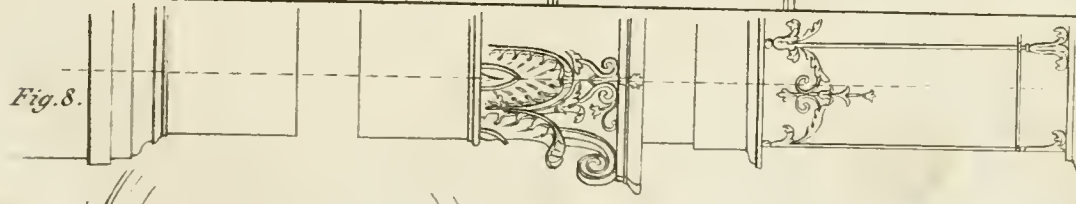
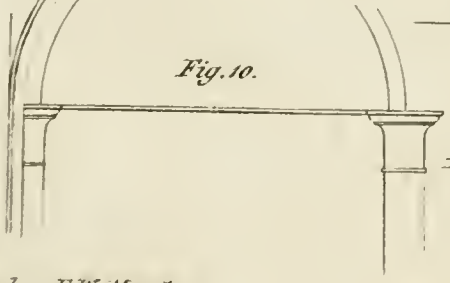


Fig. 9

Fig. 10.



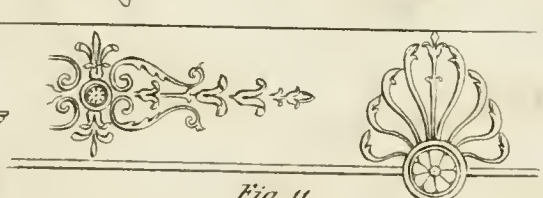


Fig. 11.

Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.

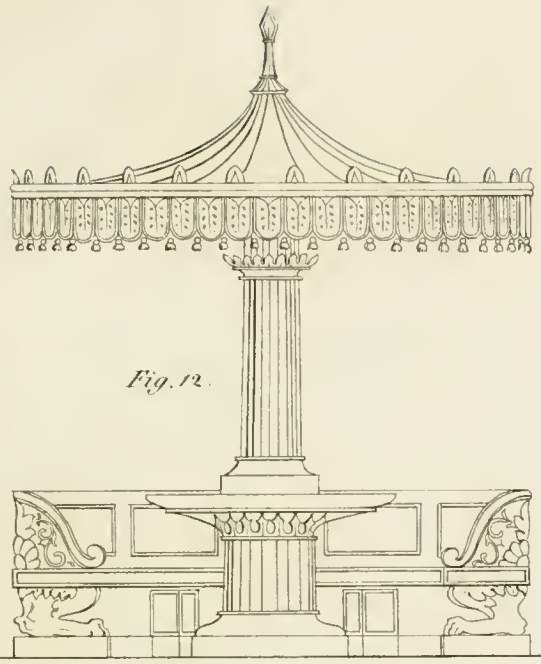


Fig. 12.

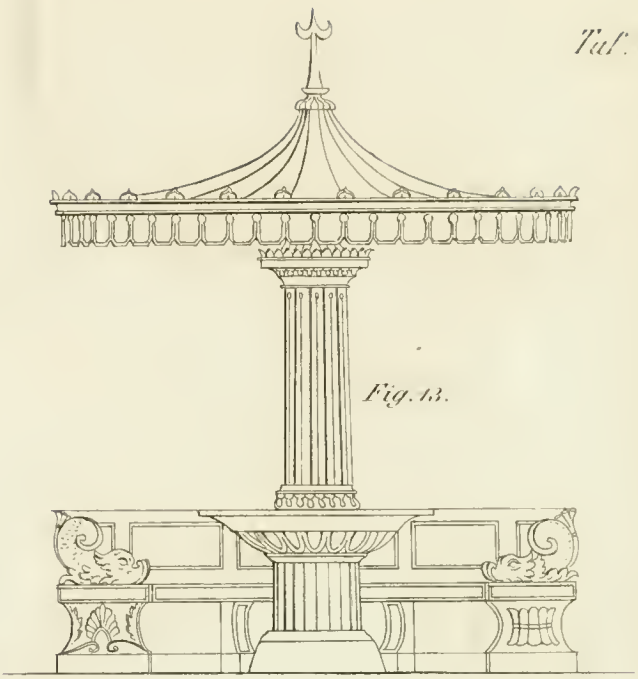


Fig. 13.

Fig. 15.

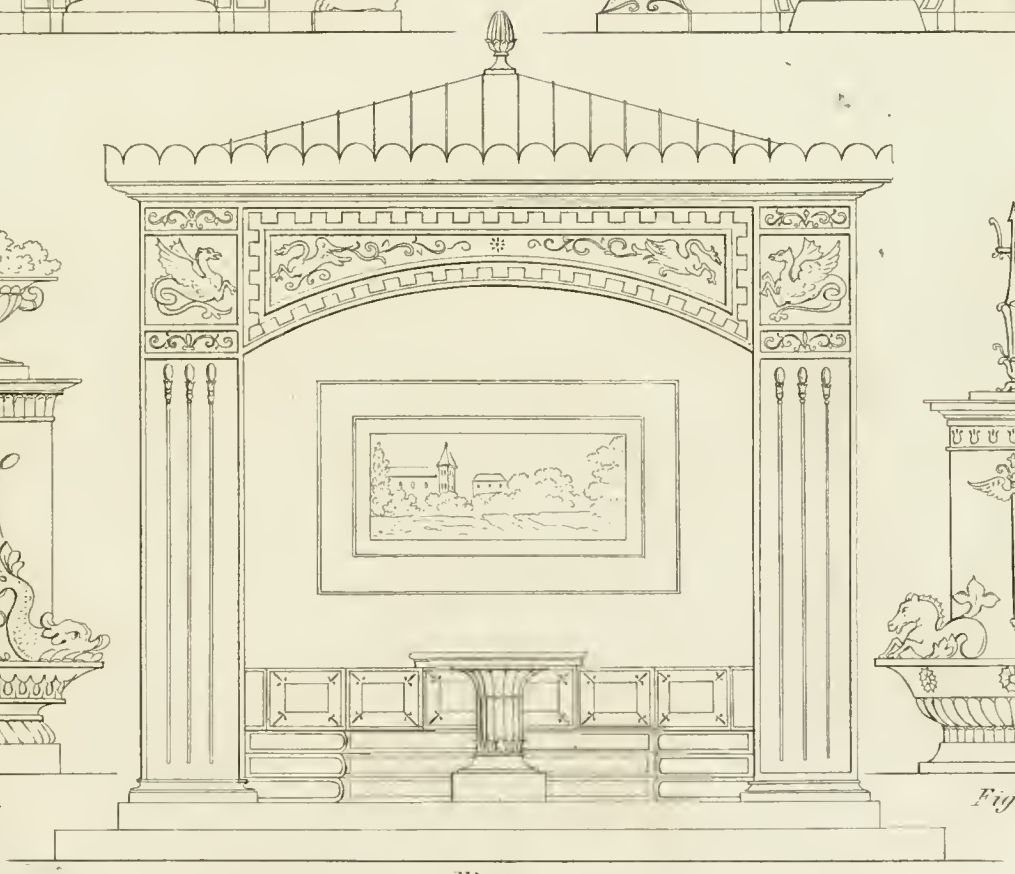
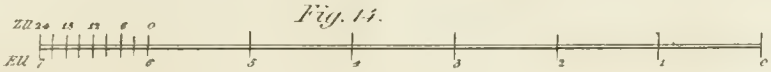


Fig. 14.

Fig. 16.



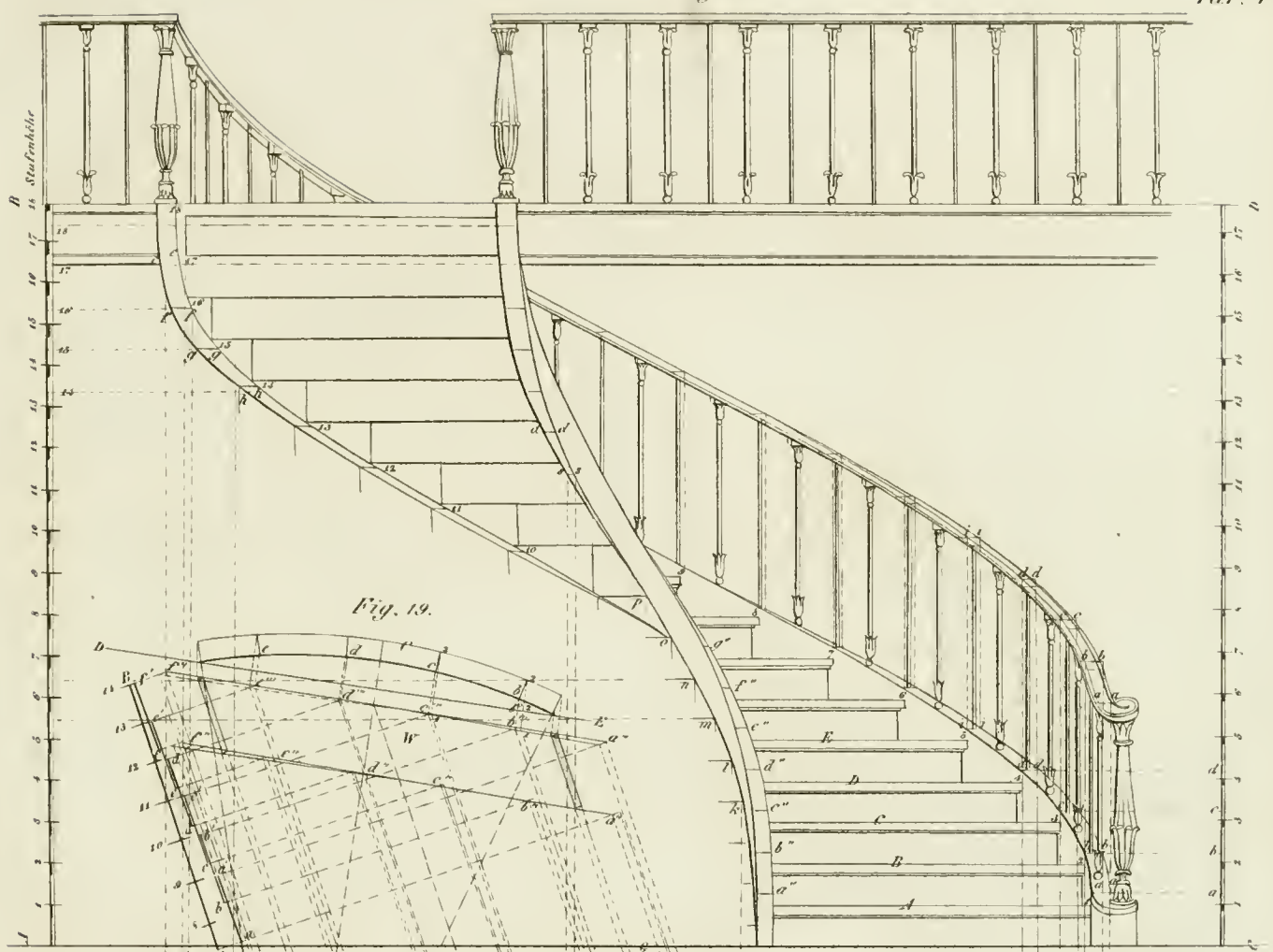
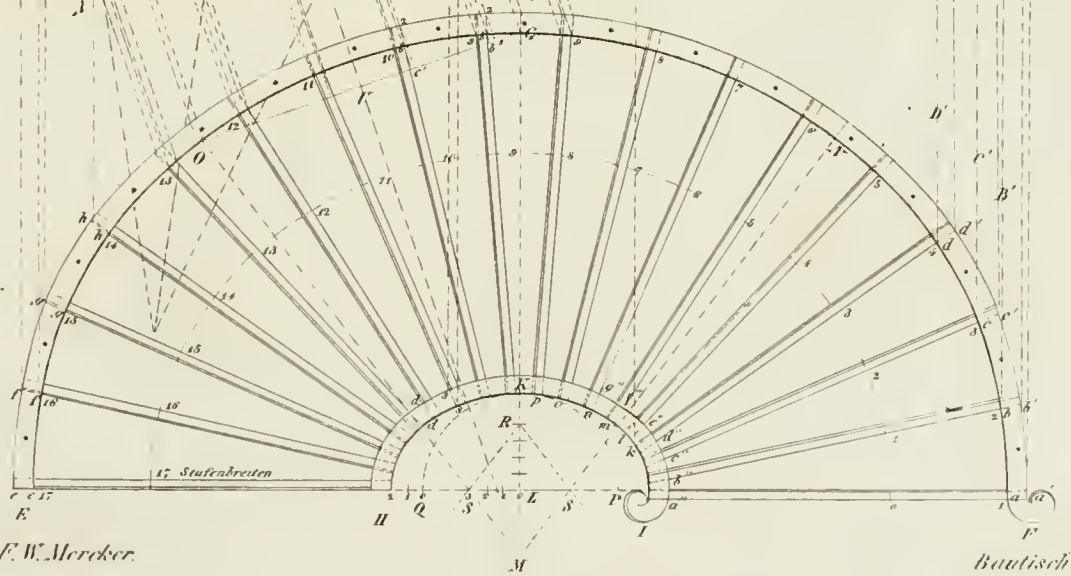


Fig. 19.

Fig. 18.



Idee u. Zeich. v. F. W. Mercker.

Bautischler 8 Heft.

Inhalt.

TAF. I.

Fig. 1 u. 2. Zwei zweiflüglige grosse Zimmerthüren mit Glas.

TAF. II.

Fig. 3. Ein zweiflügliger Thorweg mit eingeschobenen Füllungen.

TAF. III.

Fig. 4 u. 5. Innerer Ausbau eines Kaufladens für einen Conditor.
Fig. 6. Oberer Sims im grösseren Maasse dazu.

TAF. IV.

Fig. 7. Eine vorgebaute Ladensglasthüre mit einer Eingangsthüre und vier Pilastern zur Seite.
Fig. 8. Der Fuss und
Fig. 9 das Capital des Pilaster nebst dem Hauptsims dazu im vergrösserten Maasse dargestellt.
Fig. 10. Bogen über den Thüren im vergrösserten Maasse.
Fig. 11. Verzierung über letztern Bogen in eben der Grösse.

TAF. V.

Fig. 12 — 14. Drei Schattenplätze in Gärten und
Fig. 15 — 16. Zwei Brunnengehäuse von Holz oder Stein dazu.

TAF. VI.

Fig. 17 — 19. Construction und Zeichnung einer hölzernen Treppe in länglich runder Form.

Soll dieselbe gezeichnet oder practisch ausgeführt werden, so muss man erst die Höhe des Stockwerks wissen. Diese Höhe, welche hier 6° beträgt, theilt man so ein, dass bei gewöhnlichen Gebäuden die Höhe der Stufen 7″ — 8″, bei prächtigern 5″ — 7″ beträgt. Die auf diese Art gefundenen Theile, welche man im Practischen auf eine Maasslatte austrägt, geben die Anzahl der Stufenhöhen, deren hier 18 an der Zahl sind, und wodurch *Fig.* 18 im Grundriss 17 Stufenbreiten gegeben werden. Das Breitenmaass einer Treppe kann $\frac{3}{4}$° bis 4° im Lichten betragen und ist aus dem Grundriss *Fig.* 18 abzunehmen, durch welchen zugleich auch die Grundform gegeben wird, welche bei einer länglich runden, wie diese hier, so zu construiren ist, dass man erst die Hauptlänge *E F* und Hauptbreite *L G* angiebt, dann die Treppenbreite bis *I*, *K* und *H* aufträgt, und in diesem letztern Raume die Constructionspunkte und Linien für die Bogenlinien bestimmt, die jede aus drei Kreisabschnitten besteht, deren Grenze durch die Linien *M N* und *M O* gegeben wird. Um die Richtung dieser Linien, welche durch die Punkte *S*, *M* und *S* bestimmt wird, und zugleich die Einsetzpunkte *S S M* für die Kreisabschnitte zu erhalten, theilt man die Linie *E F* in zwei gleiche

Theile, errichtet in *L* die Linie *M G*, trägt von derselben die Breite *L K* von *L* nach *P* und *Q* auf, theilt den übrig bleibenden Theil *H Q* oder *I P* in zwei gleiche Theile, fasst drei solcher Theile in den Zirkel, trägt sie von *L* nach *S* und *S*, und dann vier von *L* nach *R* und *M*, wodurch das Verlangte gegeben ist. Die Breite der Stufen bei dieser Treppe bestimmt sich dadurch, dass man ¼ vom äussern Umfange herein eine punktirte Linie zeichnet darauf die Stufenbreiten eintheilt und diese noch auf der innern Wange anträgt, und von den so erhaltenen Punkten die Grenzlinien *a″a b″b c″c* &c. *Fig.* 18 aus zeichnet. Nach geschehener Anfertigung des Grundrisses zieht man von den schon abgetheilten Höhenmaassen *A B* oder *C D* der Stufen, Linien *A B C D* &c. herüber, verbindet diese aus dem Grundrisse herauf von der Grenze der Stufen aus durch die Linien *A′ B′ C′ D′*, welches auch bei der innern Wange statt finden muss, und bestimmt dadurch die scheinbare Länge der Stufen. Von den gegebenen Längengrenzpunkten *Fig.* 17. trägt man in der vordern Ansicht bei 1 bis *a* und 2 bis *b* &c. zwei Zoll senkrecht herauf, und in der hintern bei 10, 11, 12 &c. ebenfalls so viel von den Stufenhöhen herab, zieht durch diese Punkte wagerechte Linien in der Stärke der Wangen hindurch und lässt letztere durch die Senkrechten *a, a′, b, b′, c, c′ f, f′, e, e′*, &c. kreuzen, so erhält man die Punkte, welche die Bogenlinien der Wangen bestimmen, welches aus der Zeichnung deutlicher wird. Von den letzt erhaltenen Punkten aus ist auch wie *c c′ c c, d d′ d d* &c. zeigt, die Höhe des Treppengeländers abzutragen, welches immer mit der obern Kante der Wangen parallel sein muss. Die Chablone *C Fig.* 19 der Schweifung zur Wange und die Breite des Stück Holzes, welches man zu letzterer braucht, wird gefunden, wenn man die Endpunkte *O G Fig.* 18 des Theils, der gearbeitet werden soll, durch eine gerade verbindet, in der Mitte U derselben eine Verticale errichtet, mit dieser parallel die *A B Fig.* 18 zeichnet darauf, eine gewisse Anzahl Stufenhöhen bestimmt, und unter jede Höhe, um die Breite *a a′, b b′, c c′* &c. zu erhalten, 3 — 4 Zoll und die Stärke des Trittbretes bis *a b c d e f* herabträgt. Von da aus und von den Stufenhöhen zieht man mit *B A* winkelrecht Linien nach *a″, a‴, b″, b‴, c″, c‴* &c. und verbindet jede, wie aus der Zeichnung hervorgeht, mit den von den Stufenendpunkten 9, 9, 10, 11 &c. auslaufenden verticalen Linien, wodurch in *a″ a‴, b″ b‴, c″ c‴* &c. die Grenzpunkte der Wangenschweifung für den practischen Gebrauch gegeben sind. Von den höchsten Schweifungspunkten, z. B. *e‴* und *c‴* gleichweit abstehend, zieht man eine Linie *E D*, auf dieser trägt man, mit ihr winkelrecht von *b‴ c‴ d‴ e‴* aus, die Linien *b‴b, c‴c, d‴d, e‴e*, auf, giebt diesen von *E D* aus die Längen von den mit ihnen in *Fig.* 18 correspondirenden Linien, von der Linie *G O* bis an die Bogenlinien gemessen, wodurch in den Punkten *b*, 2, *c*, 2, u. s. w. die Grenzpunkte für die Schweifung gegeben werden, sobald nämlich z. B. *b b*, und 1 2, *Fig.* 18, gleich *b″b* und 2 2 *Fig.* 19 u. s. w. ist.